

Meine Sing- schule



Meine Singschule

Erstes bis viertes Schuljahr

Auf der Grundlage des
Tonwortes von Carl Eitz
mit Griffanweisung für die
Blockflöte in C

herausgegeben von

Paul Becker



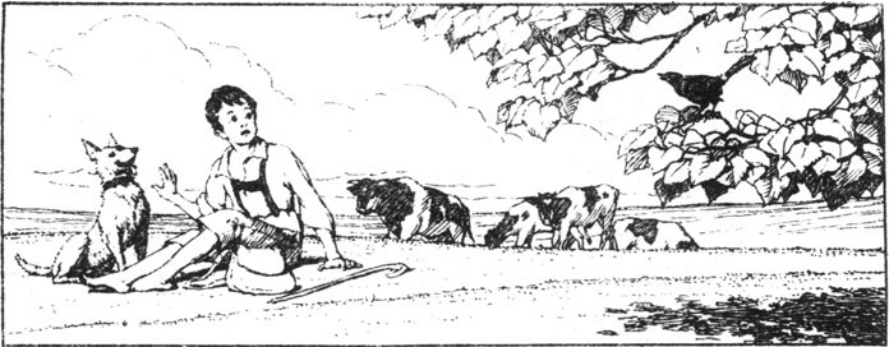
Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

ISBN 978-3-663-00782-1 ISBN 978-3-663-02695-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-02695-2

Buchschmuck von Professor Otto Dannenberg

Satz und Druck von J. M. Geidel, Leipzig—Berlin



Erstes Schuljahr

Der Ton unserer Stimmgabel heißt „fe“

fe

fe fe fe fe — — fe fe fe fe fe fe fe fe — — ||
 Blu-men = er = de! Gu = te, schwar = ze Blu-men = er = de!

Die Kinder rufen:

pa

fe pa fe pa fe pa fe pa ||
 Hei = ni! E = mil! Do = ra! Ei = na!

fe pa pa fe pa ||
 Hei = ni, wo bist du?

pa fe pa || fe pa ||
 Hier bin ich! Kuk = kuck!

ni

fe fe ni ni fe — pa — fe fe ni ni fe — pa — ||
 Hei = le, hei = le Se = gen, mor-gen gibt es Re = gen!
 Rin = gel, Rin = gel, Ro = sen, schö = ne A = pri = ko = sen!

ni fe — ni fe — fe fe ni fe — pa — pa — pa — pa — ||
 La = ter = ne, La = ter = ne, Son = ne, Mond und Ster = ne.

Ringel, Ringel, Reihe

fe fe ni ni fe - pa - fe fe ni ni fe - pa -
 Rin- gel, Rin- gel, Rei = he, find der Kin- der drei = e,

fe fe ni ni fe fe pa - fe fe ni ni fe fe pa -
 fit = zen un- term Hol = der = busch, ru- fen al = le: husch, husch, husch!
 Altes Kreispiel

fe - - - - - fe - - - - -
 pa - - - - - pa - - - - -
 to - - - - - to - - - - -
 Wir sind froh! | Grü = ner Klee!
 Sin = get so! | Wei = ßer Schnee!

to

Der Schornsteinfeger

fe fe pa to fe fe pa to fe fe pa to fe fe pa -
 Schorn-stein = fe = ger, schwarzer Ae-ger, komm ins Haus und fe = ge aus!

Auf der Straße:

fe || fe || fe fe || fe fe fe fe ||
 to to to to
 D. B.! B. Z.! Der An = griff! Lo = kal = an = ze = ger!

Ich saß auf grüner Heide

fe fe ni ni fe - pa fe fe ni ni fe - pa
 to to
 Ich saß auf grü- ner Hei = de und spann so schö = ne Sei = de;

fe fe ni ni fe fe pa - fe fe ni ni fe fe pa -
 to
 die Sei = de war so schön und rar, dar = um spann ich sie = ben Jahr;

fe fe ni ni fe fe pa - fe fe ni ni fe fe pa -
 sie = ben Jahr sind um und um, lie = be El = fe, dreh dich um!
 Altes Kreispiel

fe - - - - - fe la - - - - -
 pa - - - - - pa - - - - -

la

Ihr Täubchen, kommet her zu mir

Mutter: fe fe fe ni fe la pa
 to
 Ihr Täub = chen, kom = met her zu mir!

Kinder: ni fe la pa
 Wir dür = fen nicht!

Mutter: ni fe la pa
 War = um denn nicht?

Kinder: ni fe la pa
 Der Wolf ist da!

Mutter: ni fe la pa
 Wo sitzt er denn?

Kinder: ni fe - pa
 Im Lo = = che!

Mutter: ni fe la pa
 Was frisst er denn?

Kinder: ni fe la pa
 Das grü = ne Gras!

Mutter: ni fe la pa
 Was trinkt er denn?

Kinder: ni fe la pa Mutter: fe fe fe ni fe la pa ||
 Ein Gläs = chen Wein! Ihr Täub = chen, kom = met her zu mir!

Als ich einmal reiste

pa pa pa pa pa - fe - fe la la la ni fe fe -
 1. Als ich ein = mal rei = ste, reist ich nach Ti = ro = ler = land,

pa pa pa pa pa - fe - fe la la la pa - - - ||
 da war ich die Klein = ste in dem gan = zen Land.

2. Herren und viel Damen standen schon vor meiner Tür,
 wollten mich beschauen, armes Murmeltier.

3. Murmeltier kann tanzen, tanzet gar so wunderschön,
 Murmeltier kann tanzen, tanzet gar so schön.

gu

fe - pa - to - - - || fe - pa gu to - - - ||

fe - pa - fe - ni - fe - pa gu to - - - ||

fe - pa gu to - - - fe - pa gu to - - - ||

Christ = kin - de - lein, Christ = kin - de - lein!

Stille, stille

fe - pa - fe - pa - la pa la fe pa - - - ||

Stil = le, stil = le, kein Ge-räusch ge = macht!

gu gu la la pa pa fe - gu gu la la pa pa fe -

Dar-um seid nur al = le still, weil mein Kind-chen schla-fen will.

fe - pa - fe - pa - la pa la fe pa - - - ||

Stil = le, stil = le, kein Ge-räusch ge = macht!

Aus Thüringen

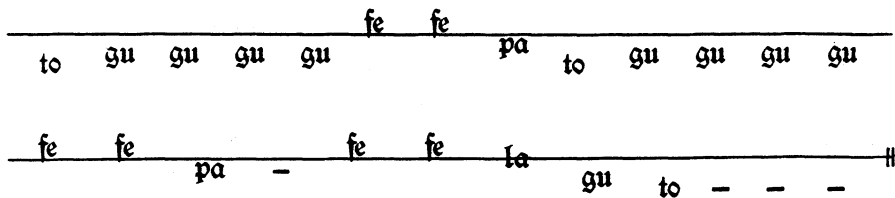
Püppchen wiegen:

fe - pa - la - gu - fe - pa - la - gu - :||

m - - - m - - - m - - -

Schlaf, mein Kind, schlaf ein

fe fe la gu to - - pa fe fe la gu to - -

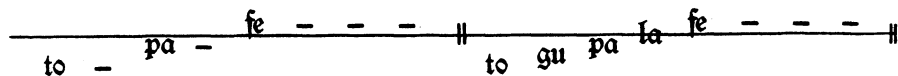


1. Schlaf, mein Kind, schlaf ein!
 Schließ deine Äugelein!
 Sei ruhig nun und schließ sie zu,
 dann hat dein liebes Herz auch Ruh!
 Schlaf, mein Kind, schlaf ein!

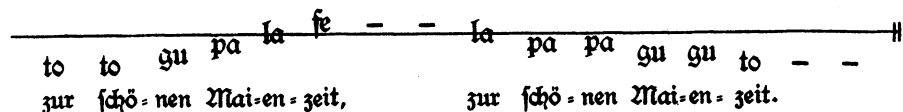
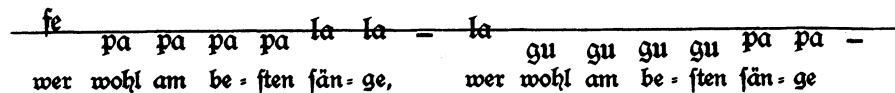
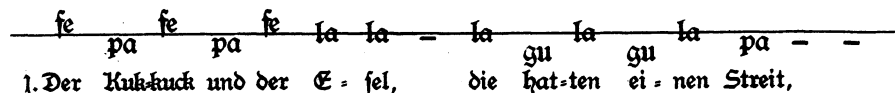
Weise aus Nieder-Österreich

Worte: Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1798-1874

2. Schlaf, mein Kind, schlaf ein!
 Bald kommt der Sonnenschein,
 der wecket auf die Blumen all
 und Schmetterling und Nachtigall.
 Schlaf, mein Kind, schlaf ein!



Der Kuckuck und der Esel



2. Der Kuckuck sprach: „Das kann ich!“ und hub gleich an zu schrein.
 „Ich aber kann es besser!“ fiel gleich der Esel ein.

3. Das klang so schön und lieblich, so schön von fern und nah;
 sie fangen alle beide: Kuckuck, Kuckuck, i - a!

Weise: Friedrich Zelter, 1758-1832

Worte: Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1798-1874

Auf dem Bahnhof:

hohes to

fe fe to to fe fe to to fe fe to
 Scho = ko = la = de! || War = me Würst = chen! || Sau = re Drops! ||

Die Kinder rufen:

fe fe to - fe fe to -
 Do = gel, flieg! || Nimm mich mit! ||

Die Feuerwehr macht:

to to -
 fe
 Stra = ße frei! ||

Eisenbahn von nah und fern

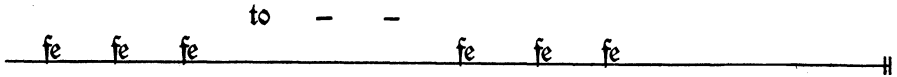
fe fe pa fe fe pa fe fe pa fe fe pa
 Ei = sen = bahn von nah und fern, ha = ben al = le Kin = der gern,
 to - to -
 fe fe fe fe fe - fe -
 nimm mich mit, nimm mich mit, nimm mich mit! ||

Feuerwehr, komm schnell herbei

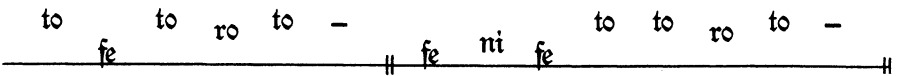
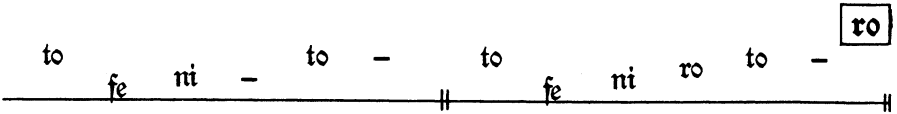
to to
 fe fe fe fe fe fe - fe fe fe fe
 feu = er = wehr, komm schnell her = bei, feu = er = wehr, komm schnell
 to - - to - - to - - -
 fe fe fe fe fe
 her = bei, es brennt, es brennt, es brennt! ||

Der Postillon bläst:

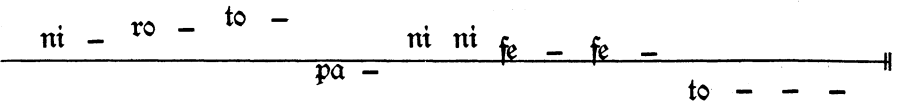
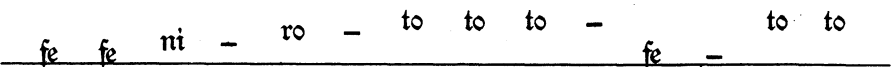
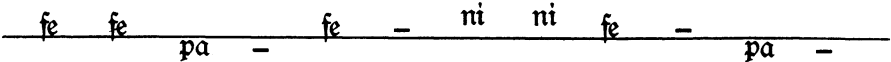
to to
 pa fe fe pa fe fe fe fe pa
 to pa
 Muß ich schon wie = der fort an ei = nen an = dern Ort



oh = ne Kaf = fee, Schätz = chen, a = de!
Deutsches Posthornsignal



Dort auf jenem hohen Berge



1. Dort auf jenem hohen Berge,
dort in jenem tiefen Tale
ging ich einst spazieren,
ging ich einst spazieren.

2. Die Gedanken zu zerstreuen
und mein Liebchen zu erfreuen,
alles blieb gleich stehen,
alles blieb gleich stehn.

3. Aber dir, dir will ich's sagen,
was ich auf dem Herzen trage:
du gefällst mir nicht,
du gefällst mir nicht.

4. Aber dir, dir will ich's sagen,
was ich auf dem Herzen trage:
du gefällst mir wohl,
du gefällst mir wohl.

Aus Holstein

Wir fahren mit der Eisenbahn

fe fe ni ni fe fe pa to fe - ni - fe - -
 to pa to

fe to to ro ni ni fe fe fe ni - ro - to - -

Wir fahren mit der Eisenbahn,
 und wer kommt mit?
 Ach, du mein liebes Schwesterlein,
 und du kommst mit!

überall bekannt

Unser Weg:

fe || fe pa || fe ni fe pa || fe pa to || fe pa la gu to ||

fe to || fe ni to ro to ||

fe pa to fe la pa gu to || to gu pa la fe to pa fe ||

fe to fe ni ro to || to ro ni fe to fe ||

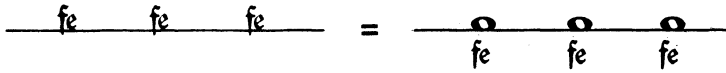
to pa fe to ni la fe fe fe to - - ||

to gu pa la fe ni ro to || to ro ni fe la pa gu to ||



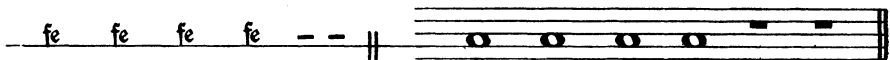
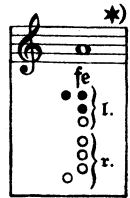
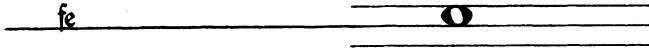
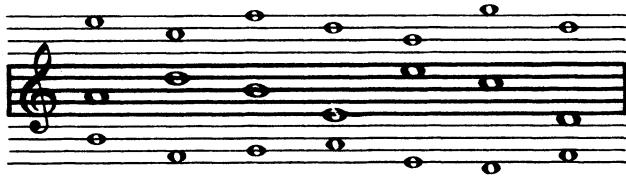
Zweites Schuljahr

Das Zeichen für die Töne ist ein kleiner Kreis:



Notenlinien

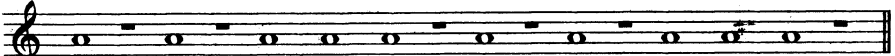
Vögel, Flöten,
Geigen, Frauen
Kinder
Bären, Kühe,
Baßgeigen, Männer



Blu : men : er : de!

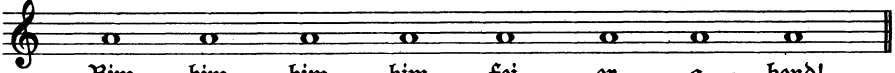
*) Griffanweisung für die Blockflöte in C (bi) — Sopran- oder Tenorflöte
● = geschlossene Löcher, ○ = offene Löcher

Die große Trommel macht:

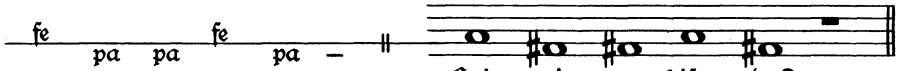
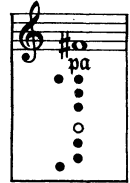
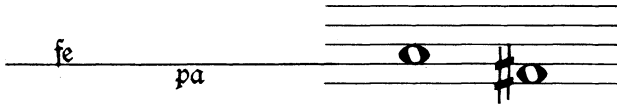


Trum, trum, trum, trum, trum, trum, trum, trum, trum!

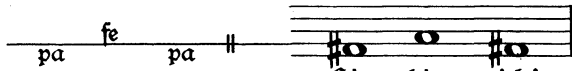
Die kleine Glocke macht:



Bim, bim, bim, bim, fei = er = a = bend!

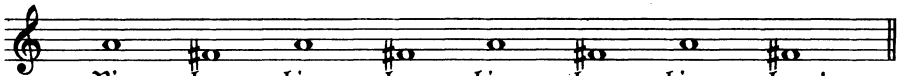


Hei = ni, wo bist du?



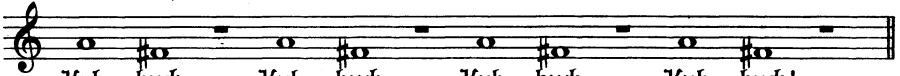
Hier bin ich!

Die Glocken läuten:



Bim, bam, bim, bam, bim, bam, bim, bam!

Der Kuckuck ruft:

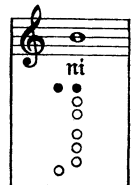
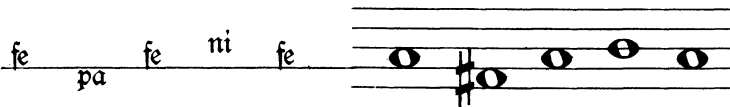


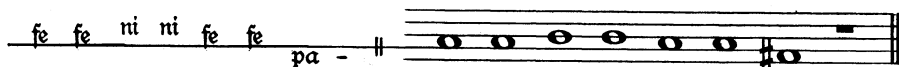
Kuk = kuck, Kuk = kuck, Kuk = kuck, Kuk = kuck!



Heu = te ist es schön!

Do = ra, komm mal her!



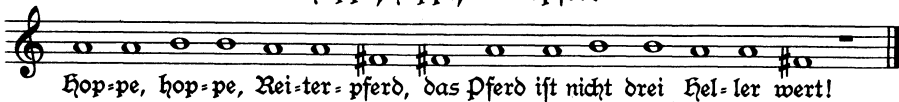


Rin-gel, Rin-gel, Ro-sen-kranz!

Zeppelin, Zeppelin



Hoppe, hoppe, Reiterpferd



Wenn die Kinder kleine sein,
reiten sie auf Steckelein.

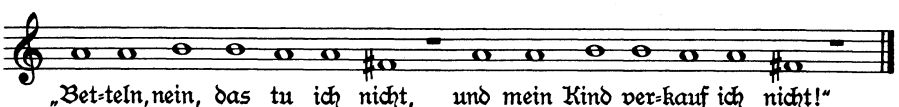
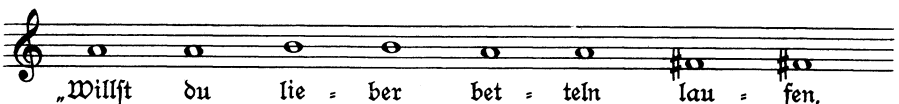
Wenn sie größer werden,
reiten sie auf Pferden.

Geht das Pferdchen tripp, tripp, trapp,
falln die Kinder alle ab—

gesprochen: plauz, in den Dreck!

Aus Thüringen

Mutter, willst dein Kind verkaufen?



fe pa to

fe pa fe to - - Wach auf, wach auf!

Wenn die Kinder vom Beerenfuchen
heimkehren, singen sie:

Roll, roll, roll, mein Topf ist voll, mein Bauch ist leer, mich hungert sehr!

Aus Sachsen

Böttcher, Böttcher, pumm, pumm, pumm

Bött-cher, Bött-cher, pumm, pumm, pumm, schlag mir kei = ne Na = se krumm,
schlag sie wie = der gra = de, ist ja um sie scha = del!

Aus Sachsen

Hört, ihr Herrn

Der Nachtwächter ruft:

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sa = gen: Un = fre Block' hat zehn
ge = schla = gen, wahr't das feu = er und das Licht, daß un = fern
Haus kein Schad' ge = schicht! Lo = bet Gott, den Herrn!

Aus Thüringen

fe pa fe la pa

fe pa la fe pa

Hän - sel und Gre - tel!

Fiedelhänschen, geig einmal

sie - del - häns - chen, geig ein - mal, un - ser Kind will tan - zen,
hat ein bun - tes Röck - lein an, rund - her - um mit Fran - sen!

Sagt Nannerl zum Hannerl

Sagt Nan - nerl zum Han - nerl: „Dein Strumpf hat ein Loch!“
Sagt Han - nerl zum Nan - nerl: „Ich flick es schon noch!“

Aus Salzburg

fe to pa gu to

fe pa to gu gu to

Da steht der Gän - se - dieb,
den hat kein Mensch mehr lieb!

Katrinele, Katrinele

Ka - tri - ne = le, Ka - tri - ne = le, nimm du den Zim-mer-mann,
 er baut dir ein schön Häu-se = le und ein Gärt = le dran!
 Aus dem Elsaß

Da drobn auf dem Berge

Da drobn auf dem Ber = ge, gu = gu, da steht so ein
 Büb-chen wie du, da steht so ein Büb-chen wie du.
 Aus Nieder-Österreich

Christkind, komm in unser Haus

Christ-kind, komm in un = ser Haus, leer dein Kist und Ka = sten aus,
 stell dein E = sel auf den Mist, daß er Heu und Ha = fer frist!
 2. Heu und Hafer frist er nicht, Zuckerplätzchen kriegt er nicht.
 Christkind, komm und mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm!
 Aus Ober-Österreich

fe to
 fe fe to - fe fe
 to -
 Eins, zwei, drei, du bist frei!

Wenn die Hühner
Eier legen:

Go-go-go-go-näk

Go = go = go = go = näk, go = näk! Jetzt
 ha = be ich ge = legt, ge = legt!

Aus Nieder-Österreich

Wenn die Kinder abzählen:
Männlein auf der Brücke

Geht ein Männ-lein übr die Brük-ke, hat ein Säck-lein auf dem Rük-ken,
 Männ-lein lacht, Brük-ke kracht, eins, zwei, drei, du bist frei!

Komm, wir wollen wandern

Komm, wir wol-len wan-tern von ei-ner Stadt zur an-tern,
 ri = ra = ri = ra = rutsch, wir fah-ren in der Kutsch'.
 überall bekannt

fe to ro to

to ro ni ro fe ni ro to

ro

Vom Him-mel hoch, da komm ich her.

In meinem Stübchen

1. In mei = nem Stüb = chen da we = het der - hm hm hm,
in mei = nem Stüb = chen da we = het der Wind.

2. Ich muß erfrieren drin
mit meinem- hm hm hm,
ich muß erfrieren drin
mit meinem Kind.

3. Wenn das die Mutter wüßt,
daß ich erfrieren muß,
sie würde grämen sich
bis in den Tod.

4. Ich geh vors Herrenhaus
und du vors- hm hm hm,
ich geh vors Herrenhaus
und du vors Tor.

5. Ich krieg ein Apfele,
und du ein- hm hm hm,
ich krieg ein Apfele,
und du ein Birn.

6. Ich sage: Danke schön!
und du sagst- hm hm hm,
ich sage: Danke schön!
und du sagst: Puff!

Aus Oldenburg

Vom Himmel hoch, da komm ich her

1. Vom Him = mel hoch, da komm ich her,
ich bring euch gu = te neu = e Mär.
Der gu = ten Mär bring ich so viel,
da = von ich fingn und sa = gen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geboren
von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein so zart und fein,
das soll eur freud' und Wonne sein.

Worte: Martin Luther, 1535
Weise: 16. Jahrhundert

Der Schritt im Lied

Die Länge der Töne wird am Schritt gemessen:

♩ = 1 Schritt, ♪ = 2 Schritte, ○ = 4 Schritte

Im Zweiertakt

Das Jungvolk marschiert:

Links, rechts, links, rechts, 1, 2, 1, 2! Un-fre sah-ne
weht vor = an, so mar-schiern wir, Mann für Mann!

In der Schmiede:

Ping, pang, ping, pang, ping, pang! Gu-tes Ei-sen, kling, klang!

Beim Tischler:

Ritsch, ratsch, ritsch, ratsch, hi = bel, ho = bel,
muß mir neu = e Bret = ter ho = len!

Auf dem Bauernhof:

Muh, muh! macht die Kuh. Kann nicht ruhn! sagt das Huhn.
Wak-kel-schwänzchen! heißt das Gän-schen. Dreck ist fein! sagt das Schwein.

Die Glocken:

Bim bam bum, bim bam bum! Wei-tes Land um uns her = um!

Im Vierertakt

Abzählen:

E = le, me = le, mu, ab bist du!

Zum Martinstag

Mar = tin, Mar = tin! Mar = tin ist ein from = mer Mann,

zün = det vie = le Eich = ter an, daß er dro = ben

fe = hen kann, was er un = ten hat ge = tan.

Aus Thüringen

Goldne, goldne Brücke

Gold = ne, gold = ne Brük = ke, wer hat sie denn zer = bro = chen? Der

Goldschmied, der Goldschmied mit fei = ner jüng = sten Toch = ter! Zieht

al = le durch, zieht al = le durch, den leß = ten woll'n wir fan = gen! Wo =

mit denn, wo = mit denn? Mit Spie = ßen und mit Stan = gen!

überall bekannt

Im Dreiertakt

♩ = 3 Schritte

Abzählen:

Auf ei = nem : See, See, See : schwammen drei : Reh, Reh, Reh, :
 wid, wid, wid, : wab, wab, wab : und du bist : ab, ab, ab! :

Auf ei = nem See _____ schwammen drei Reh. _____

Nun woll'n wir

Nun woll'n wir, nun woll'n wir hop = sa = sa = sa,
 lu = ftig fein, fröh = lich fein, tra = la = la = la!
 überall bekannt

Wideler, wedeler

Wi = de = le, we = de = le, hin = ter dem Städ = te = le hält der
 Bet = tel = mann Hoch = zeit. Es pfei = fet die Maus, es tan = zet die
 Laus, das I = ge = le schlägt die Trom = mel. Al = le die
 Cie = re, die We = de = le ha = ben, sind zur Hoch = zeit kom = men.

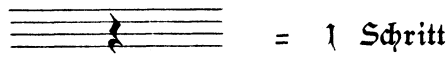
Aus Baden

Kommt und laßt uns tanzen

1. 2. 3. 4.
 Kommt und laßt uns tanzen, springen, kommt und laßt uns fröhlich sein!

Aus dem 13. Jahrhundert

Die Pausen



Bim, bam, bim, bam, bim, bim!

Trum, trum, trum, trum, trum!

Schenket ein

Schenket ein, ein Glas Wein, morgen soll die Hochzeit sein!

Reiter zu Pferd

Rei = ter zu Pferd, Kö = chin am Herd,

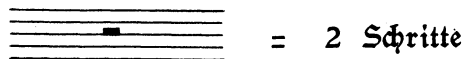
Bu = ben und Mä = del sind al = le was wert!

Heia, wär'n wir da

Hei = a, wär'n wir da, wo die Englein sin = gen und die Glöckchen

klin = gen, wo die blauen Blu = men stehn und die Kin = der spie = len gehn!

Aus dem Bergischen



1.

 Spiel ist aus, al = le gehn nach Haus!

2.

 Uhr schlägt acht, gu = te Nacht!

3.

 Tra = ri = ra, der Som = mer = tag ist da!

Jungfer mit dem roten Rock

Jung = fer mit dem ro = ten Rock, komm her zu mir, es

find nicht hübsch = re Leu = te hier als ich und ihr.

Tanzlied aus dem 16. Jahrhundert

Tanz, Kindlein, tanz

Tanz, Kind = lein, tanz! Die Schüh = le find noch

ganz. Laß dich's nicht ge = reu = e, der

Schu = ster macht dir neu = e. Tanz, Kind = lein, tanz!

überall bekannt

Heidi pup Heidi

Hei = di pu = pei = di, mein Kind = chen, schlaf ein!
 {Sechs wei = ße En = gel, die wie = gen dich ein.}

Tu mir schön still lieg'n, daß sie nicht fort = flieg'n,
 hei = di pu = pei = di, mein Kind = chen, schlaf ein!

Aus Böhmen

Erweiterung des To-Raumes

Das hohe gu

Die Namen der tiefen Töne werden groß geschrieben:

Diagram: gu (circles on a staff)

1. To Gu To to gu to

2. gu gu

3. gu gu

4. gu gu

5. gu gu

Dreiklänge und ihre Verbindung

To- Dreiklang La- Dreiklang fe- Dreiklang

Hinter unserm Hause

to ro pa fa

Hin = ter un = ferm Hau = se, fa = ri = rum,
steht ein Baum mit Ro = sen, fa = ri = fa = ra, fein's Mä = gel = chen, du
wun = der = schö = nes Mä = del = chen, fa = ri = fa = ra, fa = rum!

Alter Ringeltanz

Das tiefe Ro *)

to ro to To #Ro To

1. 2.
3. 4.
5.

Dreiklänge

*) Für die Sopranflöte in C (bi) nicht spielbar

Hans hat Hosen an

to ro pa la

Hans hat Ho = sen an, und die sind bunt;

Gre = tel hat ein Hüt = chen auf, und das ist rund.

Aus dem Etsch

Hopp, hopp, Marjännichen

pa la

Hopp, hopp, Mar = jä = ni = chen, dreh dich mal 'rum!

Dreh dich doch ein = mal 'rum, dreh dich doch zwei = mal 'rum!

Hopp, hopp, Mar = jä = ni = chen, dreh dich mal 'rum!

Aus der Altmark

Der Bindebogen

Schön sind die Wäl = der, schön sind die fel = der.

Alt ist nicht neu

la pa

1. Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu, neu ist nicht alt, —



2. Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu,
arm ist nicht reich, hart ist nicht weich,
frisch ist nicht faul, 'n Ochs ist kein Gaul.

3. Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu,
saur ist nicht süß, Händ' sind kein Füß',
füß' sind kein Händ', Lied hat ein End'.

Aus Brandenburg

Der Auftakt

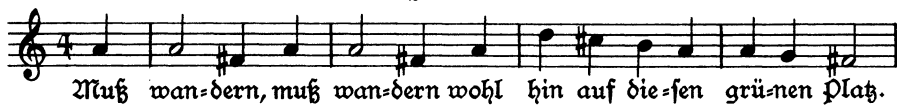


Im Mai, im Mai



Aus Westfalen

Muß wandern



Im Sprechton: Kommt ein lustiger Springer herein,
schüttelt mit dem Kopf,
rüttelt mit dem Rock,
stampft mit dem Fuß.



Aus Ostpreußen

Lieb Ännchen von der Mühle

1. Lieb Ännchen von der Müh = le faß ei = nes A = bend's
küh = le auf ei = nem har = ten Stein, auf ei = nem har = ten Stein.

2. Da ist ein Herr gekommen, hat Ännchen mitgenommen,
1: ein Ritter jung und fein. :|
3. „Haft Eltern, liebe Kleine?“ „Nein, nein, ich habe keine.“
1: „Komm mit mir auf mein Schloß. :|
4. Da sollst du herrlich leben, in Samt und Seide schweben,
1: sollst hab'n, was du begehrt. :|

Aus Holfstein

Nun wollen wir singen das Abendlied

1. Nun wol = len wir fin = gen das A = bend =
lied und be = ten, daß Gott uns be = hüt.

2. Es weinen viel Augen wohl jegliche Nacht,
bis morgen die Sonne aufwacht.

Aus dem Odenwald

Der Mond ist aufgegangen

1. Der Mond ist auf = ge = gan = gen, die gold = nen Stern = lein
pran = gen am Him = mel hell und klar; der
Wald steht schwarz und schwei = get, und aus den Wie = sen



2. Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder,
kalt ist der Abendhauch;
verschon uns, Gott, mit Strafen
und laß uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbar auch.

Weise: Joh. Abr. Peter Schulz, 1747-1800

Worte: Matthias Claudius, 1740-1815

Nun schlaf, mein liebes Kindelein



2. Er send dir seine Engelein zu Hütern Tag und Nacht,
daß sie bei deiner Wiegen sein! und halten gute Wacht.!

Aus dem 16. Jahrhundert

Die Kreuze für Pa und ro
werden an den Anfang gesetzt
Die To = Leiter



Ihr Sternlein, steht stille



2. Wir wünschen dem Herrn einen Ziegenbock,
darauf kann er reiten hopp, hopp im Galopp.

3. Wir wünschen der Frau einen goldenen Tisch,
auf allen vier Ecken gebratene Fisch.

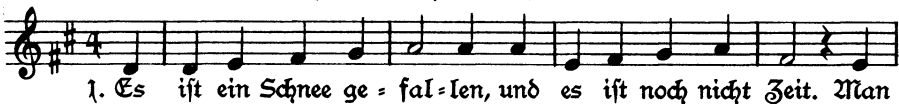
Aus Hofstein

Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst



Aus dem 16. Jahrhundert

Es ist ein Schnee gefallen



2. Mein Haus hat keinen Giebel,
es ist mir worden alt;
zerbrochen sind die Riegel,
mein Stüblein worden kalt.

Aus dem 16. Jahrhundert



Drittes Schuljahr

Der La-Raum

Neuer Ton „bi“



Begenerüberstellung

To - Raum



Dom fe zum La - Raum



Leiterstrecken



Tiefes „Bi“
Dreiklänge



Tra = ri = ra! Der Sommertag ist da



2. Tra-ri-ra! Der Sommertag ist da!
Wir wollen in die Hecken
und woll'n den Sommer wecken.
Ja, ja, ja! Der Sommertag ist da!
3. Tra-ri-ra! Der Sommertag ist da!
Der Sommer hat gewonnen,
der Winter hat verloren.
Ja, ja, ja! Der Sommertag ist da!

Aus der Pfalz

Geburtstagskanon Wir kommen all' und gratulieren



Weise: Moritz Hauptmann, 1792-1868

Bin ich nit ein Bürschle

ni bi

1. { Bin ich nit ein Bürsch = le auf der Welt? }
 { Spring ich nit wie'n Hirsch = le auf dem feld? }

Auf dem feld, im grü = nen Holz be = geg = net mir ein
 Jung = fer stolz. Bin ich nit ein Bürsch = le auf der Welt?

2. Guten Morgen, Jungfer, komm sie g'schwind!
 Will sie mit mir tanzen, geb sie d' Händ!
 's Stüble auf = und abgeschwenkt
 und dann ein Gläschen eingeshenkt!
 Guten Morgen, Jungfer, komm sie g'schwind!

3. Schöne Musikanten, spielet auf!
 Spielet mir ein Tänzchen obendrauf!
 Aufgeputzt und eingeschnürt
 und lustig dann zum Tanz geführt!
 Schöne Musikanten, spielet auf!

Tra = la = la, la = la = la, la = la = la, la = la,
 hei = fa = fa = fa, hop = fa = fa = fa!

Aus Schwaben

Tanz mit mir

ni bi ni

1. Tanz mit mir, tanz mit mir, hab 'ne wei = ße Schür = ze für.
 Mit mir auch, mit mir auch, mei = ne Schür = ze blin = kert auch.

2. Tanz mit mir, tanz mit mir,
 hab 'ne weiße Schürze für.
 Laß nicht ab, laß nicht ab,
 bis die Schürze Löcher hat.

Aus Pommern

Zieh, Schimmel, zieh

bi ni

Zieh, Schim = mel, zieh! Im Dreck bis an die

Knie! Mor = gen woll'n wir Ha = fer dre = schen,

kriegt der Schim = mel Stroh zu fref = sen. Zieh, Schim = mel, zieh!

Aus Thüringen

Bauer, bind den Pudel an

1. Bau = er, bind den Pu = del an, daß er mich nicht bei = ßen kann,

beißt er mich, ver = klag ich dich, tau = send Ta = ler ko = stet's dich!

2. Tausend Taler ist kein Geld, wenn der Pudel mir gefällt!
Beißt er dich, bezahle ich, tausend Taler kostet's mich!

Aus dem Vogtland

Der Auftakt Co-la

Wohl = auf, ihr Wan = ders = leut!

Wer klopft an unser Tor?

1. Bom bom bom bom bom bom! Wer
klopft an un = ser Tor? Es steht ge = wiß der
Bet = tel = mann mit fei = nem Sack da = vor.

2. „Macht auf, ihr lieben Leut' und schenkt mir eine Gab,
weil ich seit gestern Mittag noch nichts gegessen hab'“
3. „So komm doch nur herein und bleib nicht draußen stehn!
Du brauchst ja nicht so hungernd vor unsrer Tür zu stehn!“
4. „Habt Dank! Der Sack ist voll. Nun macht es alle so!“
War keiner wie der Bettelmann im ganzen Lande froh.

Aus Westfalen

Und wenn wir marschieren

ni bi ni Ia Da
1. Und wenn wir mar = schie = ren, dann leuch = tet ein
Licht, das Dun = kel und Wol = ken strah = lend durch = bricht, das
Dun = kel und Wol = ken strah = lend durch = bricht.

2. Und wenn wir uns finden beim Marsch durch das Land,
!: dann glüht in uns allen heiliger Brand. :!
3. Und wenn wir im Sturme dem Ziel uns genaht,
!: dann ragt vor uns allen Neuland der Tat. :!
4. Du Volk aus der Tiefe, du Volk in der Nacht,
!: vergiß nicht das Feuer! Bleib auf der Wacht! :!

Worte und Weise: Walter Gätke. Aus: Walter Gätke, Von fröhlichen Fahrten, Dreibrückenverlag, Hamburg

Im Märzen der Bauer

la pa la

1. Im Mär = zen der Bau = er die Röß = lein ein = spannt,
er setzt fei = ne fel = der und Wie = sen in = stand,
er pflü = get den Bo = den, er eg = get und fät und
rührt fei = ne Hän = de früh = mor = gens und spät.

2. Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn;
sie haben im Haus und im Garten zu tun:
sie graben und rechen und singen ein Lied,
sie freun sich, wenn alles schön grünnet und blüht.
3. So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei,
da erntet der Bauer das duftende Heu;
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus:
im Winter, da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

Aus Nordmähren

Wat heff ick denn min Schätzken dahn

1. Wat heff ick denn min Schätz = ken dahn, dat he so fur ut =
füht, hei = fa hop = sa = sa, dat he so fur ut = füht?
2. Dat ward woll weller bäter wern,
wenn man de Sünn erst schient.

Aus der Lüneburger Heide

Ein Schneider fing 'ne Maus

bi ni

1. Ein Schnei = der fing 'ne Maus, ein Schnei = der fing 'ne Maus, ein



- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| 2. Was will er mit der Maus? | 8. Was will er mit dem Geld? |
| 3. Er zieht ihr ab das Fell. | 9. Er kauft sich einen Bock. |
| 4. Was will er mit dem Fell? | 10. Was will er mit dem Bock? |
| 5. Er näht sich einen Sack. | 11. Er reitet in den Krieg. |
| 6. Was will er mit dem Sack? | 12. Was will er in dem Krieg? |
| 7. Er zählt darein sein Geld. | 13. Er schießt sie alle tot. |

Überall bekannt

Ich hab' mir mein Kindlein

ni bi ni

Ich hab' mir mein Kind-lein fein schla-fen ge-legt, ich hab' mir's mit
ro = ten Ro = sen be = steckt, mit ro = ten Ro = sen, mit
wei = ßem Klee, mein Kind-lein soll schla = fen bis mor = gen früh.

Aus Schiefen

Nun ruhen alle Wälder


Pa-la ni bi ni

Nun ru-hen al = le Wäl = der, Vieh, Men = schein, Städ't und fel = der, es
schläft die gan = ze Welt! Ihr a = ber, mei = ne Sin = nen, auf,
auf! ihr sollt be = gin = nen, was eu-rem Schöp = fer wohl = ge = fällt.

Worte: Paul Gerhardt, 1607-1676
Weise nach Heinrich Isaac, 1495

Der Lauf im Lied

Laufnote:  oder  Laufpause: 7

 = 1 Schritt

Schritt

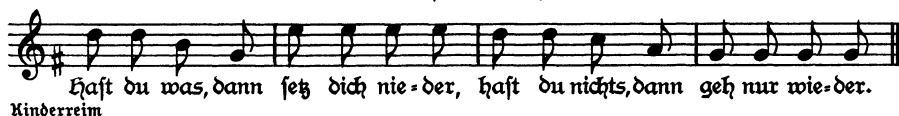


Lauf Rup = recht, Rup = recht, gu = ter Gast!

Rup-recht, Rup-recht, gu = ter Gast!



Rup-recht, Rup-recht, gu = ter Gast, hast du uns was mit = ge-bracht?



Hast du was, dann setz dich nie = der, hast du nichts, dann geh nur wie = der.

Kinderreim

Heile, heile, Kätschen



Hei = le, hei = le, Käts = chen, hei = le, hei = le, Käts = chen! Das

Käts = chen lief den Berg hin = an, und als es wie = der

run = ter kam, war al = les wie = der gut, war al = les wie = der gut.

Aus Thüringen

Die Schützen kommen da



Die Schüt = zen kom = men da, die Schüt = zen kom = men da, tra =

ra, tra = ra, tra = ra, tra = ra, tra = ra, die Schüt-zen kom-men da, die
 Schüt-zen kom-men da, tra = ra, tra = ra, tra = ra!

Aus Österreich

Suse, Musedäkchen

„Su-se, Mu-se = käk-chen, wo willst du hin = gehn?“ „Ich will nach mei-nes
 Groß = va-ters Hau = se hin = gehn. Da schlach-ten sie ein Schwein, da
 trin-ken sie auch Wein, da wol-len wir mal lu-stig und fröh-lich sein.“

Aus Holfstein

Der Schäfer trägt Sorgen

bi ni

1. Der Schä = fer trägt Sor = gen des Mor = gens sehr
 früh, sei = ne Schäf = lein zu ver = for = gen, hat nie = mals kein
 Ruh, kein Ruh, kein Ruh, hat nie = mals kein Ruh.

2. Des Abends spät nieder, des Morgens früh auf,
 und die Sorgen am Morgen, die wecken ihn auf.
 3. Laß reden die Leute, laß bellen die Hund,
 wenn du mich nur lieb hast, dann werd ich gesund.

Aus Schlefien

Anna Susanna

pa-la pa-la

„An-na Su-san-na, steh auf und mach Feu-er!“ „Ach nein, lie-be Mut-ter, das Holz ist zu teu-er. Fi-de-ral-la-la-la, fi-de-ral-la-la-la, ach nein, lie-be Mut-ter, das Holz ist zu teu-er!“

Aus Holfstein

Es zogen vier lustige Handwerksleut

ni-bi-ni

1. Es zo-gen vier lu-sti-ge Hand-werks-leut, sie wan-dern weit in die Welt hin-aus. „Wir ha-ben was ge-lernt, man sieht es uns wohl an. Nun ge-bet recht acht, zeigt je-der was er kann.“

2. „Ich bin der lustige Meister Schmied,
habt ihr ein Rößlein, beschlag ich's mit.
Ich hämmere laut, verfehle keinen Schlag
und werde nicht müd, bis es Abend ist.“

3. „Ei, Meister Schmied, du gefällst uns sehr,
nimm uns als deine Gefellen an.
Wir hämmern laut, verfehlen keinen Schlag
und werden nicht müd, bis es Abend ist.“

4. „Ich bin der kleine Schustersmann,
der große Stiefel machen kann.
Ich näh den ganzen Tag, verfehle keinen Stich
und werde nicht müd, bis es Abend ist.“

5. „Ei, Schustersmann, du gefällst uns sehr,
nimm uns als deine Gefellen an.
Wir näh den ganzen Tag, verfehlen keinen Stich
und werden nicht müd, bis es Abend ist.“

6. „Ich bin das lustige Schneiderlein,
ich näh euch Röcke und Hosen fein.
Ich näh den ganzen Tag mit Zwirn und Fingerhut
und werde nicht müd, bis es Abend ist.“

7. „Ei, Schneiderlein, du gefällst uns sehr,
nimm uns als deine Gefellen an.
Wir nähn den ganzen Tag mit Zwirn und Fingerhut
und werden nicht müd, bis es Abend ist.“

8. „Ich bin der kleine Böttchersmann,
der große Fässer machen kann.
Ich mache bum, bum, bum den lieben, langen Tag
und immer bum, bum wohl um das Faß herum.“

9. „Ei, Böttchersmann, du gefällst uns sehr,
nimm uns als deine Gefellen an.
Wir machen bum, bum, bum den lieben, langen Tag
und immer bum, bum wohl um das Faß herum.“

10. „Nun wolln wir wieder weiter ziehn
und uns einmal die Welt besehn.
Wir ziehn von Ort zu Ort, wir ziehn von Stadt zu Stadt,
es wandert sich gut, wenn man Gesellschaft hat.“

Aus Westfalen

Kommt ein Reitersmann daher

The musical score is written on three staves. The first staff is a treble clef with a 2/2 time signature, showing the melody for the first line of the song. The second and third staves are also treble clef with a 2/2 time signature, showing the melody for the second and third lines of the song. The lyrics are written below the staves, with hyphens indicating syllables that span across notes. The key signature is one sharp (F#).

pa la

1. Kommt ein Rei- ters = mann da = her auf der grün- en Wie = se,
hat 'ne gold = ne Rü = stung an, neigt sich vor der Lie = se:

2. „Jungfer, schönste Jungfer mein, tanzen wir ein wenig!“

„Mag nicht tanzen, danke schön, wart' auf einen König!“

3. Kommt ein Kaufmannssohn daher auf der grünen Wiese,
hat ein Wams von Seide an, neigt sich vor der Liese:

4. „Jungfer, schönste Jungfer mein, tanzen wir ein wenig!“

„Mag nicht tanzen, danke schön, wart' auf einen König!“

5. Kommt ein Schneiderlein daher auf der grünen Wiese,
hat ein grünrot Röcklein an, neigt sich vor der Liese:

6. „Jungfer, schönste Jungfer mein, tanzen wir ein wenig!“

„Mag nicht tanzen, danke schön, wart' auf einen König!“

7. Liese wartet Jahr um Jahr auf der grünen Wiese,
doch kein König kommen mag, keiner spricht zur Liese:

8. Jungfer, schönste Jungfer mein, tanzen wir ein wenig!

–Ach, wie wär das Tanzen schön, wär's auch grad kein König!

9. Kommt der Schweinehirt daher, Jochen Christof Stoffel,
hat nicht Schuh noch Strümpfe an, trägt nur Holzpantoffel.

10. „Stoffel, liebster Stoffel mein, tanzen wir ein wenig!“

Und der Stoffel tanzt mit ihr, mit der dummen Liese.

Aus Schwaben

Im Kanon

Stoffel, Stoffel! Obst und Kartoffel

1.
 2.
 3.

Stof = fel, Stof = fel! Obst und Kar-tof = fel, Kar = tof = fel und Obst
 schaf = fe ins Haus, ins Haus, ins Haus, ins Haus!

Aus dem „Musikalischen Hausfreund“, 1822

Gebundene Laufnoten

Schritt

Lauf

Laßt uns froh und mun = ter fein!

Laßt uns froh und mun = ter fein!

Schritt

Lauf

Es kam ein Herr zum Schloß = li.

Es kam ein Herr zum Schloß = li.

Laßt uns froh und munter fein

(Zum Nikolaustag)

1. Laßt uns froh und mun-ter fein und uns in dem

kehrreim

Herrn er = freun! Lu = stig, lu = stig, tra = le = ra = la = la,

bald ist Ni = klaus = a = bend da, bald ist Ni = klaus = a = bend da!

2. Dann stell ich den Teller auf, Nikolaus legt gewiß was drauf.

3. Wenn ich schlaf, dann träume ich: Jetzt bringt Nikolaus was für mich!
4. Wenn ich aufgestanden bin, lauf ich schnell zum Teller hin.
5. Nikolaus ist ein guter Mann, dem man nicht genug danken kann.

Aus dem Rheinland

Es kam ein Herr zum Schlöfli

1. Es kam ein Herr zum Schlöfli auf ei = nem wei = ßen Röß = li. Da
schaut die Frau zum Fen = ster aus und sagt: „Der Mann ist nicht zu Haus.

2. 's ist niemand d'heim als d'Kinder und's Maidli auf der Winden.*)
- Der Herr auf seinem Rößli sagt zu der Frau im Schlöfli:
3. „Sind's gute Kind, sind's böse Kind? Ach, liebe Frau, sagt mir's geschwind!“
Die Frau, die sagt: „s sind böse Kind, sie folg'n der Mutter nicht geschwind.“
4. Da sagt der Herr: „So reit' ich heim, dergleichen Kinder brauch ich kein!“
Und reit' auf seinem Rößli weit, weit hinweg vom Schlöfli.

*) Dachboden
Aus der Schweiz

Inmitten der Nacht

pa - la - ni - bi - ni
1. In = = mit = ten der Nacht, als Hir = ten er =
wacht, da hör = te man klin = gen und Glo = ri = a
fin = gen ei = ne hei = li = ge Schar; ge = bo = ren Gott war.

2. Die Hirten im Feld verließen ihr Zelt.
Sie liefen mit Eilen und ohne Verweilen
dem Krippelein zu, der Hirt und der Bu.
3. Sie fanden geschwind das göttliche Kind;
es herzlich zu grüßen, es zärtlich zu küssen,
sie waren bedacht in selbiger Nacht.

Aus Süddeutschland

Was foll das bedeuten

la pa ni bi ni

1. Was foll das be = deu-ten, es ta-get ja schon? Ich
weiß wohl, es gehertst um Mit-ter-nacht 'rum. Schaut nur da = her,
schaut nur da = her! Wie glän-zen die Stern-lein, je län-ger, je mehr!

2. Ich hab' nur ein wenig von weitem geguckt,
da hat mir mein Herz schon vor freuden gekupft.
Ein schönes Kind, ein schönes Kind
liegt dort in der Krippe bei Esel und Rind.

Aus Schlesien

Der Punkt hinter der Note

2

2

1.

2.

3.

3.

Im Kanon. Froh zu fein, bedarf man wenig

1. 2. 3. 4.

Froh zu fein, be = darf man we = nig, und wer froh ist, ist ein Kö = nig.

Vollstimmlich

Wär' ich ein Vögelein

la pa la

1. Wär' ich ein Vö = ge = lein und hät = te Flü = ge = lein,
flög' ich zu dir, flög' ich zu dir.

Kehrreim

Weil es a = ber nicht kann fein, doch kann fein, nicht kann fein,
weil es a = ber nicht kann fein, bleib ich al = lein.

2. Wär' ich der Vogel Spatz,
flög' ich zu dir, mein Schatz,
flög' ich zu dir.

3. Wär' ich der Distelfink,
flög' ich zu dir, mein Kind,
flög' ich zu dir.

Aus Franken

Wach auf, du Handwerks'fell

1. „Wach auf, wach auf, du Hand = werks = g'fell, du
hast so lang ge = schla = fen; da drau = fen singn die
Vög = lein so hell, der Fuhr = mann lärmt auf der Stra = ßen!“

2. „Was gehen mich die Vögelein an und was des Fuhrmanns Klatschen?
Ich bin ein freier Handwerks'gesell und wandre auf freier Straßen.“

Aus Westfalen

Es ist ein harter Schluß

ni bi ni la pa la

1. Es, es, es und es, es ist ein har - ter Schluß,
weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frank-furt

2. muß. Drum schlag ich Frank-furt aus dem Sinn und wen-de mich, Gott

weiß, wo-hin. Ich will mein Glück pro - bie - ren, mar - schie - ren.

2. Er, er, er und er, Herr Meister, leb er wohl!

Ich sag's ihm grad frei ins Gesicht,
sein' Arbeit, die gefällt mir nicht.

3. Sie, sie, sie und sie, Frau Meis'trin, leb sie wohl!

Ich sag's ihr grad frei ins Gesicht,
ihr Speck und Kraut, das schmeckt mir nicht.

4. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brüder, lebet wohl!

Hab ich euch was zu leid getan,
so halt ich um Verzeihung an.

Volkswaise aus dem 18. Jahrhundert

Dort niedn in jenem Holze

pa la

1. Dort niedn in je - nem Hol - ze leit sich ein Mäh-len

stolz; sie mahlt uns al - le Mor - gen, sie mahlt uns al - le



Mor = gen das Sil = ber und ro = te Gold.

2. Dort niedn in jenem Grunde schwemmt sich ein Hirschlein fein.

Was führts in seinem Munde, was führts in seinem Munde?

Von Gold ein Ringelein.

3. Hätt' ich des Gold's ein Stücke zu einem Ringelein,
meinem Buhlen wollt' ich's schicken, meinem Buhlen wollt' ich's schicken
zu einem Goldfingerlein.

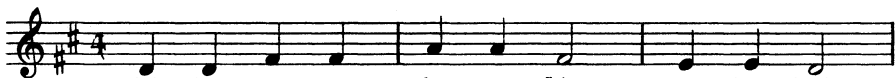
4. Was schickt sie mir denn wieder? Von Perlen ein Kränzelein:

„Sieh da, du feiner Ritter, sieh da, du feiner Ritter,

dabei gedenk du mein!“

Aus Erk, Deutscher Liederhort, 1856

Wir Bergleute hauen fein



1. Wir Berg = leu = te hau = en fein aus dem Stein



Sil = ber, Gold und Er = ze = lein; da wir all = zeit Gott ver = trau = en



in dem Schacht, bei der Nacht, darf uns nicht grau = en.

2. feste Knauer, Flöz und Stein, wie sie fein,
können wir zersprengen fein
mit dem Pulver und dem Feuer,
daß es springt und erklingt ganz ungeheuer.

3. Wenn es dann zersprenget ist, man da lieft
schönes Erz zu jeder Frist;
alsdann wird's von uns versucht
und geführt vor die Müh!, allda gepochet.

4. Alsdann es geschmelzet wird in der Hütt'
nach dem rechten Brauch und Sitt';
da denn tut das Silber blicken,
ist es gut, wenn man tut in Zehnten schicken.

5. Drum Bergleute, freie Leut', die ihr seid,
preiset Gottes Gütigkeit!
Lobet Gott mit Herz und Munde,
mit Gesang, Ton und Klang zu aller Stunde!

Aus Franken

Es leben die Soldaten

1. Es le-ben die Sol-da-ten so recht von Got-tes
Gna-den: der Him-mel ist ihr Zelt, ihr
Tisch das grü-ne Feld, tra-la-li, tra-la-la, tra-la-
lei, tra-la-la, ihr Tisch das grü-ne Feld.

2. Ihr Bette ist der Rasen, Trompeter müssen blasen
guten Morgen, gute Nacht, daß man mit Lust erwacht.

3. Ihr Wirtschild ist die Sonne, ihr Freund die volle Tonne,
ihr Schlafbuhl ist der Mond, der in der Sternschanz wohnt.

4. Die Sterne haben Stunden, die Sterne haben Runden
und werden abgelöst, drum, Schildwach, sei getröst.

5. Wir mähen mit dem Schwerte, der Leib gehört der Erde,
die Seel dem Himmelszelt, der Rock bleibt in der Welt.

6. Wer fällt, der bleibet liegen, wer steht, der kann noch siegen,
wer übrig bleibt, hat recht, und wer entflieht, ist schlecht.

Worte: Clemens Brentano, 1815

Weise: Als „Kewelge“ bekannt

Vivat! jetzt geht's ins Feld

1. Vi-vat! jetzt geht's ins Feld mit
Waf-fen und Ge-zelt, mit Waf-fen und mit
mei-ner Kron; zu strei-ten in dem Feld.

2. Und Friederich der Große, er zeigt's den Feinden an
und ziehet dann ins Sachsenland, zwei Schwerter in der Hand.

3. Genral Daun, der steht vor Prag und ist dort wohl postiert;
und Friedrich rückt in Böhmen ein und wird schon attackiert.
4. In drei Kolonnen frisch aufmarschiert, der König geht voran;
er gibt uns gleich das Feldgeschrei und kommandiert: heran!
5. Schlagt an, schlägt an, schlägt an, schlagt an in schneller Reih'
und weicht nicht von dieser Stell', bis sich der Feind zerteilt!
6. Groß Wunder ist zu sagen, was Friedrich hat getan:
er hat den Feind geschlagen mit hunderttausend Mann.

Aus Franken

Ich habe Lust, im weiten Feld

bi ni la pa la

1. Ich ha = be Lust, im wei = ten feld zu
wohl als ein tapf = rer Krie = ges = held, der's

strei = ten mit dem feind, } Wohl = an, die sah = ne
treu und ehr = lich meint. }

weht, wohl dem, der zu ihr steht! Die Trom = meln schal = len

weit und breit: frisch auf, frisch auf zum Streit!

2. Willst, Bruder, mit, so sage ja und setze dich zu Pferd!
Das Sattelzeug ist auch schon da, das dir zu Diensten wert.
Die Hochzeit ist bestellt, die Kirche ist das Zelt,
die Erde ist das Bettelein, drin schläft sich's still und fein.
3. Ihr Musikanten, spielet wohl, Dukaten sind hier zwei,
und wer da hat ein Säcklein voll, leg flugs noch welche bei.
Und nun in Fröhlichkeit frisch auf, ich bin bereit!
Es helfe uns der liebe Gott zum Sieg aus aller Not!

Aus dem 17. Jahrhundert

Ich hatt' einen Kameraden

ni bi ni la Pa

Ich hatt' ei - nen Ka - me - ra - den, ei - nen
 bes - fern findst du nit. Die Trom - mel schlug zum
 Strei - te, er ging an mei - ner Sei - te in
 glei - chem Schritt und Tritt, in glei - chem Schritt und Tritt.

2. Eine Kugel kam geflogen;
 gilt's mir oder gilt es dir?
 Ihn hat es weggerissen,
 er liegt mir vor den Füßen,
 als wär's ein Stück von mir.

3. Will mir die Hand noch reichen,
 derweil ich eben lad.
 „Kann dir die Hand nicht geben,
 bleib du im ewigen Leben
 mein guter Kamerad.“

Worte: Ludwig Uhland, 1809

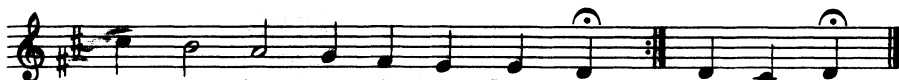
Weise: Friedrich Silcher, 1825

Freuet euch

Im Kanon 1.

2.

freu - et euch, fal - tet still - die Händ': all' Win -



ters = not hat nun ein End' freut euch! freu = et euch!
 Worte und Weise: Paul Becker. Aus „Tonwortarbeit in der Grundschule“
 Verlag Chr. Friedr. Vieweg, Berlin - Lichterfelde

Wenn alle Brümlein fließen



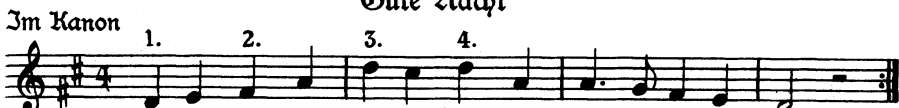
2. Ja, winken mit den Äugelein und treten auf den Fuß,
 's ist eine in der Stube drin, die meine werden muß.

3. Warum sollt' sie's nicht werden, ich hab' sie ja so gern.
 Sie hat zwei blaue Äugelein, die leuchten wie zwei Stern.

4. Sie hat zwei rote Wängelein, sind röter als der Wein,
 ein solches Mädchel findest du nicht wohl unterm Sonnenschein.

Aus Schwaben

Gute Nacht



Gu = te Nacht, nun gu = te Nacht, nun gu = te, gu = te Nacht!

Weise: Paul Becker. Aus „Buntes Leben“

Verlag Chr. Friedr. Vieweg, Berlin - Lichterfelde

Nun will der Lenz uns grüßen

ni bi bi ni

1. Nun will der Lenz uns grüßen, von Mit-tagweht es lau;
aus al-len Ek-ken sprie-ßen, die Blu-men rot und blau.

Draus wob die brau-ne Hei-de sich ein Ge-wand gar fein und

lädt im fest-tags-klei-de zum Mai-en-tan-ze ein.

2. Waldböglein Lieder singen, wie ihr sie nur begehrt;
drum auf zum frohen Springen, die Reis' ist Goldes wert!
Hei, unter grünen Linden, da leuchten weiße Kleid,
heija, nun hat uns Kinden ein End' all' Wintersleid!

Reigenlied des Heidhart von Reuenthal, 13. Jahrh.

Die Luft hat mich gezwungen

la pa pa la ni bi ni

1. Die Luft hat mich ge-zwun-gen zu fah-ren in den Wald, wo
durch der Vö-gel Zun-gen die gan-ze Luft er-schallt.

2. Ihr lebt ohn' alle Sorgen und lobt die Güt' und Macht
des Schöpfers von dem Morgen bis in die späte Nacht.

Weise: Heinrich Albert, 1604-1651

Worte: Simon Dach, 1605-1659

Der Maien ist kommen

bi ni la pa la

Der Mai-en ist kom-men, und das ist ja was! Es grü-net jetzt

al-les im Laub und im Gras. { Im Laub und im Gras find
Nun tan-ze, nun tanz, Ma-
Blüm-lein so viel, drum tan-zet Ma-ri-a zum Sai-ten-spiel.
ri-a, nun tanz! Du hast ja ge-won-nen den Ro-sen-kranz.

Aus der Schweiz

Der Mai, der lustige Mai

ni bi bi ni
Der Mai, der Mai, der lu = sti = ge Mai, der
kommt her = an = ge = rau = schet. Ich ging in den Busch und
brach mir ei-nen Mai, der Mai und der war grü = ne,
tra la la la la la la la la, der Mai und der war grü = ne.

Alter Maientanz

Im Kanon

Arbeit ist aus

1. 2.
Ar = beit ist aus, nun gehn wir nach Haus;
(nach Haus!)

mor = gen, ihr Brü = der, sehn wir uns wie = der! Die
Worte und Weise: Paul Becker. Aus „Lohnarbeit in der Grundschule“
Verlag Chr. Friedr. Vieweg, Berlin-Lichterfelde



Viertes Schuljahr

Der Raumwechsel (Modulation)

La-Co-La

1.

ni bi ni to ro to bi ni bi ni

2.

bi ni ro to ni bi ni la Pa la

Das Auflösungszeichen

Co-La-Co

1.

to ro ni bi ni la Pa la Co La Co

2.

Pa la to ro to ni bi ni ni bi

ni ro to ro Pa la Pa

Nun danket alle Gott

bi ni

Nun dan-ket al = le Gott mit Her-zen, Mund und Hän = den,
 der gro = ße Din-ge tut an uns und al = len En = den,
 der uns von Mut-ter = leib und Kin-des = bei = nen an un =
 zäh = lig viel zu gut und noch jeß = und ge = tan.

Worte: Martin Rinkart, 1586 - 1649

Weise: Johann Crüger, 1598 - 1662

Willkommen im Grünen

Da la ni bi ni

1. Will-kom-men im Grü-nen! Der Him-mel ist blau und blu-mig die
 Au! Der Lenz ist er = schie = nen! Er spie-gelt sich hell am
 Luf = ti = gen Quell im Grü = nen! Will = kom = men im Grü = nen!

2. Willkommen im Grünen!
 Das Vögelchen springt auf Sprossen und fingt:
 Der Lenz ist erschienen!
 Ihm säufelt der West ums heimliche Nest im Grünen.
 Willkommen im Grünen!

Worte: Heinrich Vogl, 1779 - 1847

Weise: Joh. Abr. Peter Schulz, 1747 - 1800

Lieblich ergrünen

ni bi ni la pa la

Lieblich ergrünen so Au = en als fel = der, Ber = ge und
 Hü = gel und Wie = sen und Wäl = der; al = le die Bäu = me sma =
 rag = den = grün, wie = gen die Häup = ter, die Blu = men er =
 blühn, wie = gen die Häup = ter, die Blu = men er = blühn.

Aus dem 17. Jahrhundert

Ihr kleinen Vögelein

ni bi ni la pa

Ihr klei = nen Vö = ge = lein, ihr Wald = er = göt = zer = lein,
 ihr fü = ßen Sän = ger = lein stimmt mit mir ü = ber = ein:
 Ich will den Her = ren prei = sen mit mei = nen Lie = bes = wei = sen,
 ich will von Her = zens = grund ihm auf = tun mei = nen Mund.

Worte: Angelus Silesius, 1624-1677

Weise: Anton Ernst Kopp, 1717

Neuer Ton „Su“ Der Bi-Raum

Gu Pa la Gu Su Gu *

Gegenüberstellung

1. La-Raum

ni bi ni Gu Su Gu

2. La-Raum

bi ni Su Gu

vom fe zum Bi-Raum

Gu Su

Verbindung von Dreiklängen

To-Raum

Bi-Raum

Raumübertragung (Transposition)

To-Raum

Bi-Raum

Di-vat! jetzt geht's ins feld. Hört, ihr Herrn und laßt euch sa-gen.

*) Griff für „Bi“ auf Seite 32

Bi- Leiter

1.

2.

3.

Dreiklänge

1.

2.

3.

Leiter und Dreiklänge

1.

2.

3.

Im Kanon

1. Heil dem neuen Tag

2.

Heil dem neu = en Tag, der Glück und freu = de
brin = gen mag! Heil dem neu = en Tag!
(Heil dem Tag!)

Worte und Weise: Paul Becker. Aus „Tonwortarbeit in der Grundschule“
Verlag Chr. Friedr. Vieweg, Berlin-Lichterfelde

Was macht der Fuhrmann

ni_bi_ni Su_Gu_Su

1. Was macht der Fuhr-mann? Der Fuhr-mann spannt den Wa-gen an, die
Pfer = de ziehn, die Peit = sche knallt, daß laut es durch die
Stra-ßen hallt. He, Fuhr-mann, he, he, he, hol = la he!

2. Was macht der Fährmann?
Der Fährmann legt ans Ufer an
und denkt: „Ich halt nicht lange still,
es komme, wer da kommen will“.
He, Fährmann, he!

3. Da kam der Fuhrmann
mit seinem großen Wagen an,
der war mit Kisten vollbespickt,
daß sich der Fährmann sehr erschrickt.
He, Fuhrmann, he!

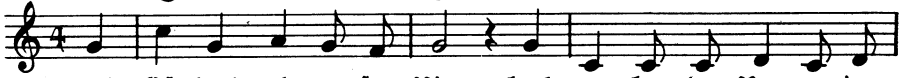
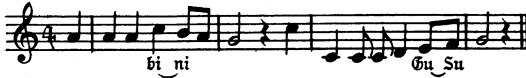
4. Da sprach der Fährmann:
„Ich fahr euch nicht, Gevattersmann,
gebt ihr mir nicht aus jeder Kist'
ein Stück von dem, was drinnen ist“.
He, Fährmann, he!

5. „Ja“, sprach der Fuhrmann.
Und als sie kamen drüben an,
da öffnet er die Kisten g'schwind,
da war nichts drin, als lauter Wind.
He, Fuhrmann, he!

6. Schalt da der Fährmann?
O nein, o nein! Er lachte nur:
„Aus jeder Kist' ein bißchen Wind,
dann fährt mein Schifflin auch geschwind!“
He, Fährmann, he!

Aus Westfalen

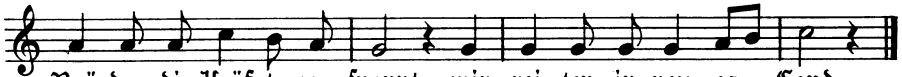
Nach Ostland geht unser Ritt



1. Nach Ost-land geht un-ser Ritt, hoch we-het das Ban-ner im



Win-de, die Kos-se, sie tra-ben ge-schwin-de; auf,



Brü-der, die Kräf-te ge-spannt: wir rei-ten in neu-es Land.

2. Hinweg mit Sorge und Gram!

Hinaus aus Enge und Schwüle!

Der Wind umwehet uns kühle,
in den Adern hämmert das Blut,
wir traben mit frohem Mut.

3. Laut brauset droben der Sturm,
wir reiten trotz Jammer und Klage,
wir reiten bei Nacht und bei Tage,
ein Haufe zusammengeschart,
nach Ostland geht unsre Fahrt!

Worte: H. A. von Birckhahn

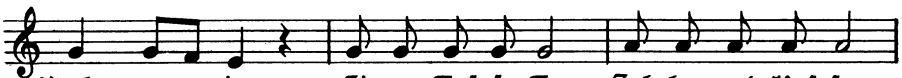
Weise: Herbert Hagemeister

Verlag: Chr. Friedrich Vieweg & m. b. H., Berlin - Lichterfelde

Morgen marschieren wir



1. Mor-gen mar-schie-ren wir zu dem Bau-er ins



Nacht-quar-tier. Ei-ne Tas-se Tee, Zuk-ker und Kaf-fee,

ei = ne Taf = fe Tee, Zuk = ker und Kaf = fee und ein
Gläs = chen Wein, und ein Gläs = chen Wein!

2. Kannst du nicht schlafen ein, ei, so nimm doch einen Schlaftrunk ein,
trink 'ne Taffe Tee, Schokolade und Kaffee und ein Gläschen Wein!

Jüngeres Soldatenlied, 1880

Spinn, spinn, meine liebe Tochter

ni bi ni

1. { „Spinn, spinn, mei-ne lie-be Toch=ter, ich kauf' dir'n Paar Schuh.“ }
{ „Ja, ja, mei-ne lie-be Mut=ter, auch Schnal=len da = zu!“ }

Ich kann ja nicht spin = nen, es schmerzt mich mein
sin = ger und tut und tut und tut mir so weh'.

2. „Spinn, spinn, meine liebe Tochter, ich kauf' dir ein Kleid.“

„Ja, ja, meine liebe Mutter, nicht zu lang und nicht zu weit!“

Ich kann ja nicht spinnen, es schmerzt mich mein finger und tut mir so weh.“

Aus dem Bergischen

Erweiterung des Stimmumfanges

Die tiefe Lage

bi ni fe ni bi

Bi Ni fe Ni Bi

Wenn die Bettelleute tanzen

ni bi ni

1. Wenn die Bet = tel = leu = te tan = zen, wak = keln Ko = ber und der
 Ran = zen. Ei = a, ei = a, ei = ja, fo
 geht's, fo geht's, fo geht's, ei, fo geht's, fo geht's,
 ei, fo geht's, fo geht's, wak = keln Ko = ber und der Ran = zen.

2. Kommt man über eine Brücke, klappern sie mit Stock und Krücke.

3. Kommt der Bauer vor die Türe, stehn da gleich ein Stück vier.

4. Kommen sie in eine Schänke, spring'n sie über Tisch und Bänke.

5. Nun wohlan, ihr Schwestern, Brüder! Seid gescheit und legt euch nieder.

Aus Schlesien

Der blinde Jost hat eene Deern

bi ni

1. Der blin = de Jost hat ee = ne Deern, de wult he ver =
 har = ten gern, brin = gen in den rech = ten Stand, de von Gott was
 to = er = kannt. Tri = tru = tra = la = la = la, tra = la = la = la = la = la,



2. Der Scribeer ward nu ok gerop'n, kam mit sinem Scriebbuk lop'n.
„Scribeer, set mal up den Breif, wat de Deeren mette kreit!“

3. Se kreit een Rock, seß Ellen weet un seß Lepeln, krumm un skeep,
eenen Emmer, eenen Pühl; seggt, ji Lüt, is dat nich viel?

4. Un Abends gieng die Hochtied an, lustig wören fru un Mann,
lustig wören olle Gäst, broden Hering was dat best.

Aus Westfalen

Enen Bergschen fohrmann

ni bi mi

1. E = nen Berg = schen fohr = mann, de mott en Wa = gen han,

2. Wa = gen han, do = met föhrt he den Berg hin = an, do =

Im Sprechton

met föhrt he den Berg hin = an: jö, jö, jö! A = hü!

2. Ene Pitsch von Leder, de mott en fohrmann han.

3. Vier breede Räder, de mott en Wagen han.

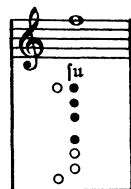
4. Vier starke Rappen, de mott en fohrmann han.

Altes Fuhrmannslied

Die hohe Lage

Bi To Gu Su Gu

bi to gu fu gu



pa - la

pa - la'

o = halb offen

Rosentock, Holderblüh

ni bi gu su gu

1. Ro = se = stock, Hol = der = blüh, wenn i mein Dirn = derl sieh, lacht mer vor

lau = ter Freud's Her = zerl im Leib. La la la, la la la,

la la la la la la la la, la la la, la la la, la la la la.

2. Gfichterl wie Milch und Blut, 's Dirnderl is gar so gut,
um und um dockerlnett, wenn i's no hätt'!

3. Armerl so kugelrund, Lippe so frisch und g'sund,
füßerl so hurtig g'schwind, tanzt wie der Wind.

4. Wenn i ins dunkelblau, funkelnd hell Augerl schau,
mein i, i schau in mei Himmelreich 'nei.

Aus Schwaben

Im Kanon

O wie so schön und gut

O wie so schön und gut ist ein fri = scher Mut, ein

fri = scher Mut, wenn man von Traurig = keit nichts weiß der = zeit.

Weife: Paul Becker. Aus „Buntes Leben“;
Verlag Dieweg, Berlin - Lichterfelde

1. Raumwechsel Bi-La-Bi

Gu Su bi ni la Pa Pa la

ni bi Su Gu Gu Su Gu

2.

ni bi ni la Pa la

gu fu gu bi ni bi ni bi

Mein Handwerk fällt mir schwer

Su Gu Su

1. Mein Hand-werk fällt mir schwer, drum lieb ich's noch viel mehr, es freu-et mich von Her-zen, es bringt mir kei-ne Schmerzen. Mein Handwerk fällt mir schwer, drum lieb ich's noch viel mehr.

2. Die Schnur, die ziehn wir auf nach rechtem Handwerksbrauch.
Den Zirkel zum Abstechen, den Zollstock zum Abmessen,
die rechte Höh' und Breit', die Läng' ist auch dabei.

3. Wo kommen Kirchen her, ja, Schlösser noch viel mehr?
Die Brücken auf den Flüssen, die wir aufschlagen müssen?
Zu Wasser und zu Land ist unser Werk bekannt.

4. Ist nun der Bau vorbei, so gibts auch Schmauferei:
gut Essen und gut Trinken, gebackne Fisch und Schinken,
gut Bier und kühlen Wein. Da woll'n wir lustig sein!

Aus Schlefien

Karlisle, mein Schatz

bi ni bi Su Gu Su

Kar = lin = le, mein Schatz, hat Här = le wie Flachs, hat

Här = le wie Sei = de, mag's gar zu wohl lei = de, hat

Här = le wie Sei = de, mag's gar zu wohl lei = de.

Weise: Armin Knab. Aus „Kinderlieder“;
Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig

Ist etwas so mächtig, die Herzen zu g'winnen.

bi ni Gu Su

1. Ist et = was so mäch = tig, die Her = zen zu

g'win = nen, zu bin = den und fes = seln die mensch = li = chen

Sin = nen, so ist es die Mu = sik, wird die = se ge =

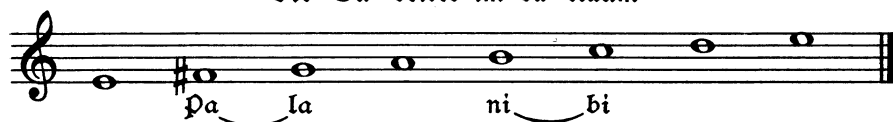
hört, be = wegt sie die Höl = len, den Him = mel, die Erd'.

2. Die Musik kann trösten, wenn Kummer dich plaget,
die Musik den Durst und den Hunger verjaget;
was traurig, erheitert der schöne Gesang,
was bitter, versüßet der liebliche Klang.

3. Wer nicht durch die Musik bewegt kann werden,
ist einmal nicht würdig zu leben auf Erden;
wann einem die Musik nicht mißfällig ist,
ein Zeichen versicherter Seligkeit ist.

Weise: Valentin Ratgeber, 1682-1750

Die Gu = Leiter im La = Raum



1.



2.



3.



4.



Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort



Worte: Martin Luther, 1483-1546

Weiß: Wittenberg, 1543

Nichts kann uns rauben



1. Nichts kann uns rau=ben Lie=be und Glauben zu un=ferm Land.
 2. Mö=gen wir ster=ben, un=se=ren Er=ben gilt dann die Pflicht:



1. Es zu er=hal=ten und zu ge=stal=ten sind wir ge= sandt.
 2. Es zu er=hal=ten und zu ge=stal=ten:— Deutschland stirbt nicht.

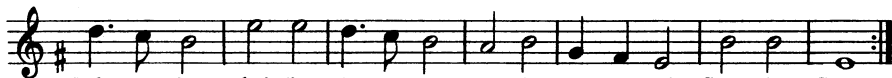
Worte: Karl Bröger. Weise: Walter Rein.

Aus „Weilburger Liederbuch“, Verlag M. Diesterweg, Frankfurt a. M.

Heilig Vaterland



1. { Hei = lig Va = ter = land: In = Ge = fah = ren } Von Ge =
 { bei = ne Söh = ne sich um = dich scha = ren. }



fahr umringt, hei=lig Va=terland, al=le ste=hen wir Hand in Hand.

2. Bei den Sternen steht, was wir schwören.

Der die Sterne lenkt, wird uns hören.

Eh' der fremde dir deine Kronen raubt,

Deutschland, fallen wir Haupt bei Haupt.

3. Heilig Vaterland, heb zur Stunde

kühn dein Angesicht in die Runde.

Sieh uns all' entbrannt, Sohn bei Söhnen stehn.

Du sollst bleiben, Land, wir vergehn.

Worte: Rudolf Alexander Schröder, 1914

Weise: Heinrich Spitta, 1933

Aus Spitta „Deutsches Bekenntnis“, Verlag C. F. Peters, Leipzig

Still vom Sturm der Kanonaden⁺

Musical score for the song "Still vom Sturm der Kanonaden". The score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of five staves of music. The lyrics are written below the notes. The first staff includes the Latin phrase "Ia Pa Ia Pa Ia bi ni". The lyrics are:

1. Still vom Sturm der Ka = no = na = den
 ru = hen aus die Ka = me = ra = den, die Sol =
 da = ten und Ma = tro = fen, all die
 vie = len Na = men = lo = fen in der Er = de, tief im
 Mee = re: Brü = der in dem Gei = ster = hee = re!

2. Blut verbindet uns mit allen,
 die im Schlachtfeld sind gefallen,
 all den vielen Namenlosen
 der Soldaten und Matrosen,
 die nun frei sind aller Schwere:
 Brüder in dem Geisterheere!

3. Dunkel alle Toten schweigen.
 Aufwärts uns're Hymnen steigen.
 Den Soldaten, den Matrosen,
 den verstummten Namenlosen
 Glorie und letzte Ehre:
 Brüder in dem Geisterheere!

Worte: Max Barthel. Weise: Armin Knab.

Aus „Völkische Musikerziehung“ Febr. 1936, Verlag H. Litloff, Braunschweig

Tritt heran, Arbeitsmann



2. Räder drohn, Flammen lohn, donnernde Motorenfron.
Gottes sind die Kraftgewalten; uns schuf er, sie zu gestalten!
Zu beherrschen den Dämon! Räder drohn, flammen lohn.
3. Meeresflut, feuersglut, Land und Werk sind Gottesgut!
Land und Werk sind uns gegeben, daß wir frei und ehrlich leben!
Brot und Schutz kommt all'n zugut, die's geschafft in Schweiß und Blut!
4. Werkertag, Hammerschlag, jeder Tag ist Schöpfungstag!
Brüder, in der Liebe Namen, singt gewaltig unser Amen,
daß es Gott gefallen mag! Werkertag, Hammerschlag!

Worte: Heinrich Lersch

Weise: Hans Fischer. Aus „Schaffendes Volk“, Verlag Chr. Friedrich Vieweg, Berlin = Lichterfelde

Die Gu = Leiter im Vi = Raum



3.

ni bi ni Su Gu

4.

Su Gu ni bi ni

Aus tiefer Not schrei ich zu dir

Su Gu ni bi ni

Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott, er-hör mein Ru-fen.

Dein gnädig Ohr neig her zu mir und mei-ner Bitt es öff-ne;

denn so du willst das se-hen an, was Sünd und Un-

recht ist ge-tan, wer kann, Herr, vor dir blei-ben?

Worte: Martin Luther, 1483-1546
 Weise: Wittenberg, 1524

O Haupt voll Blut und Wunden

bi ni Su Gu

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,

o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornen-

kron. O Haupt, sonst schön ge-zie-ret mit höchster Ehr und Zier,

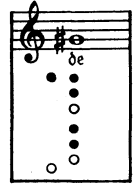
jetzt aber hochschimpfiet, gegrüßet seist du mir!

Worte: Paul Gerhardt, 1607-1676
 Weise: Hans Leo Hasler, 1564-1612

Spaziergänge

Neuer Ton „de“

la Pa fe de fe



Weg über den Dreiklang

1.

Bi Ni Bi la Pa la to ro to fe de fe

2.

bi ni bi la Pa la To Ro To Su Gu

Weg über die Leiterstrecke

3.

fe de fe ni bi ni Su Gu

To Ro To Gu Su Gu Bi Ni Bi

4.

to ro to Gu Su la Pa la fe de fe ni bi ni la Pa la

Die helle Sonn

1. Die hel = le Sonn leucht jetzt her = für, fröh = lich vom




Schlaf auf = ste = hen wir; Gott Lob, der uns in die =
fer Nacht be = hü = tet vor des Teu = fels Macht.

2. Laß unser Werk geraten wohl, was ein jeder ausrichten soll,
daß uns're Arbeit, Müß und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preis.

Worte: Nikolaus Hermann, 1480 - 1561

Weise: Melchior Dulpus, 1609

Die fe = Leiter im Bi = Raum mit „de“



fe de fe ni bi Gu Su Gu fe de fe

Es saß ein klein wild Vögelein



bi ni fe de fe Su Gu



1. Es saß ein klein wild Vö = ge = lein auf
ei = nem grü = nen Äst = chen, es fang die gan = ze



Win = ter = nacht, sein Stimm tät laut er = schal = len.

2. „O sing mir noch, o sing mir noch,
du kleines wildes Vöglein,
ich will um deine Federchen
dir Gold und Seide spinnen.“

3. „Behalt dein Gold und deine Seid,
ich will dir nimmer singen!
Ich bin ein klein wild Vögelein,
und niemand kann mich zwingen.“

Aus Siebenbürgen

Verstohlen geht der Mond nun auf

Einer: *bi_ni bi_ni fe_de_fe* Alle:
 1. Ver = stoh = len geht der Mond nun auf, blau, blau
 Einer: Alle:
 Blü = me = lein, durch Sil = ber = wölk = chen geht fein Lauf, Ro = sen im Tal,
 Mä = chen im Saal, o schön = ste Ro = = fa!

2. Er steigt die blaue Luft hindurch, bis daß er schaut auf Löwenburg.
3. O schaue, Mond, durchs Fensterlein, schön Trude Lock mit deinem Schein.
4. Und siehst du mich, und siehst du sie, zwei treu're Herzen sahst du nie.

Weise von Wilhelm von Zuccalmaglio, 1803-1869

Zweistimmiges Singen

Terzenführung

La = Raum

To = Raum

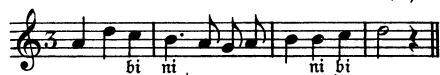
Bi = Raum



Der Hornsak (Sext, Quint, Terz)



Suse, Iewe Suse



„Su = fe, Ie = we Su = fe, wat ru = schelt im Strohh?“ „Dat



fin de Ie = we Gös = kens, de heb = ben keen' Schoh.



Scho = ster hät Läd = der, keen' Lee = sten da = to; drüm



gahn de Ie = we Gös = kens un heb = ben keen' Schoh.“

Aus Brandenburg

Ihr lust'gen Soldaten

bi ni la pa la

1. { Ihr lust'gen Sol = da = ten, seid ihr al = le bei = samm'?)
 Wir müs = fen mar = schie = ren aus un = fe = rem Land. }

Wir müs = fen jezt fah = ren mit Stück und mit

Wa = gen aus un = ferm Quar = tier. Sol = da = ten find wir!

2. Jezt hat sich die Trommel schon zweimal gerührt,
 da heißt es: Soldaten, gleich ausmarschiert!
 Das Gewehr an der Seiten, so ziehn wir zum Streiten
 hinaus vor die Stadt, wo der Feind sein Lager hat.

3. Und was wohl ein rechter Soldat will sein,
 der muß fürwahr haben ein Herze von Stein.
 Auf Gott muß er trauen, auf ihn treulich bauen
 all' Tage und Stund, das hält ihn gesund.

Aus Franken

Liebchen, ade

ni bi ni

1. Lieb = chen, a = = de! Schei = den tut weh!

Weil ich denn schei = den muß, so gib mir ei = nen Kuß.

Lieb = chen, a = = del Schei = den tut weh!

2. Liebchen, ade! „Scheiden tut weh!
Wein' nicht die Auglein rot,
trennt uns ja selbst kein Tod.
Liebchen, ade! Scheiden tut weh!

Aus Franken

Zweistimmige Leiter
Hohe Lage

Tiefe Lage

Anwendung

1.

2.

3.

A, a, a! Das Kindlein lieget da

bi ni

1. A, a, a! Das Kind = lein lie = get da! Es
 lie = get da ganz nacht und bloß und wei = net in der
 Mut = ter Schoß. A, a, a! Das Kind = lein lie = get da!

2. E, e, e! Nach Bethlehäm ich geh!
 „Willst du nicht auch das Kind verehörn?“
 „Ja, ja, von Herzen tu ich's gern!“
 E, e, e! Nach Bethlehäm ich geh!
3. I, i, i! Von Herzen kränkt es mi,
 daß es in einem Stall muß lieg'n
 und eine Krippe ist sein Wieg'n.
 I, i, i! Von Herzen kränkt es mi.
4. U, u, u! Das Ochslein schreiet „muh“,
 das Ochslein und das Eslein,
 Gott schütze uns das Kindelein!
 U, u, u! Das Ochslein schreiet „muh“.

Aus Oberbairern

Kommt all' herein, ihr Engelein

ni bi

1. (Kommt all' her = ein, ihr En = ge = lein, kommt all' her = ein,)
 kommt, singt dem klei = nen Kin = de = lein im Krip = pe = lein!)

Kommt, singt und klingt dem zar = ten Kin = de =

lein, kommt, fängt dem schö = nen Je = su = lein!

2. Hier liegt es in dem Krippelein, das Kindelein,
auf hartem Stroh in Windelein gewickelt ein.
Da liegt, da liegt das schöne Kindelein,
o Lieb, da liegt der Heiland mein.

Aus dem Aargau

Als ich bei meinen Schafen wacht

ni bi ni bi bi ni bi

Jede Wiederholung ist als Echo zu singen

1. Als ich bei mei = nen Scha = fen wacht, ein En = gel mir die
Kehreim Echo
Bot = schaft bracht. Des bin ich froh, bin ich froh, froh, froh,
Echo
froh! O, o, o! Be - ne - di - ca - mus Do - mi - no! *)

2. Er sagt, es soll geboren sein zu Bethlehem ein Kindelein.

3. Den Schatz muß ich bewahren wohl, so bleibt mein Herz der Freuden voll.

*) Laßt uns den Herrn loben!

Aus dem 17. Jahrhundert

Im Kanon

Ehre sei Gott in der Höhe

1. Eh = re sei Gott in der Hö = he, 2. frie = de auf
3. Er = den, auf Er = den und den Men = schen ein Wohl = ge =
4. fal = len! A = = men, A = = men.

Weise: Ludwig Ernst Gebhardi, 1787-1862

Uns ist geborn ein Kindelein

Im Kanon

1. 2. 3.

Uns ist ge = born ein Kin = de = lein, ein Kin = de = lein, so
fein, von ei = ner Jung = frau rein. Wär uns das
Kin = de = lein nicht ge = born, so — wärn wir all ver = lorn.

Weise: Paul Becker

Die selbständige zweite Stimme

1.

Es, es, es und es, es ist ein harter Schluß.
Es ist ein harter Schluß, es ist ein harter Schluß.
Sin - get dem Her - ren heut ein neu = es Lied!
Sin = get dem Her - ren heut ein neu - es Lied!

Es steht ein' Lind' in jenem Tal

1. Es steht ein' Lind' in je = nem Tal, ach
 2. Es sitzt ein Dög = lein auf dem Zweig, ach
 3. Es quillt ein Brünn = lein auf dem Plan, ach

1. Es steht ein' Lind' in
 2. Es sitzt ein Dög = lein
 3. Es quillt ein Brünn = lein

1. Gott, was tut sie da? Sie will mir hel = fen
 2. Gott, was tut es da? Es will mir hel = fen
 3. Gott, was tut es da? Es will mir hel = fen

1. je = = = nem Tal, ach Gott, was tut sie da?
 2. auf dem Zweig, ach Gott, was tut es da?
 3. auf dem Plan, ach Gott, was tut es da?

1. trau = ern, trau = = = ern,
 2. kla = gen, kla = = = gen, } daß
 3. wei = nen, wei = = = nen, }

1. Sie will mir hel = = fen trau = = ern,
 2. Es will mir hel = = fen kla = = gen,
 3. Es will mir hel = = fen wei = = nen, }

ich mein Lieb ver = lo = ren hab', daß ich mein Lieb ver = lo = ren hab'.
 daß ich mein Lieb ver = lo = ren hab', mein Lieb ver = lo = ren hab'.

Weise aus dem 16. Jahrhundert

Satz: Paul Becker. Aus „Lohnarbeit in der Grundschule“, Verlag Chr. Friedr. Vieweg, Berlin - Sichterfelde

Neue Töne: Mu*) und Ki

la Pa Gu Mu Gu ro to ro ni ki ni

Ki

*) Das tiefe „Mu“ ist nicht spielbar

Sterben ist ein' schwere Buß

1. Ster = ben ist ein' schwe = re Buß, weiß wohl, daß ich
 2. Ster = ben ist ein' har = te Pein, wenn's zwei Herz = aller =
 3. Denn was hilft ein Blü = me = lein, wenn es heißt: ins

1. Ster = = ben ist ein' schwe = = = re
 2. Ster = = ben ist ein' har = = = te
 3. Denn was hilft ein Blü = = = me =

1. ster = ben muß. Und ein Rös = lein ro = fen = rot
 2. lieb = ste fein, die des Co = des Si = chel schneid't,
 3. Grab hin = ein! Ach, was hilft ein Rös = lein rot,

1. Buß, weiß wohl, daß ich ster = ben muß. Und ein
 2. Pein, wenn's zwei Herz = aller = lieb = ste fein, die des
 3. lein, wenn es heißt: ins Grab hin = ein! Ach, was

1. pflanzt mein Schatz nach mei = nem Tod.
 2. ach, das ist das größ = te Leid!
 3. wenn es blüht nach Lie = bes Tod!

1. Rös = lein ro = fen = rot pflanzt mein Schatz nach mei = nem Tod.
 2. Co = des Si = chel schneid't, ach, das ist das größ = te Leid!
 3. hilft ein Rös = lein rot, wenn es blüht nach Lie = bes Tod!

Um 1800
 Sag: Paul Becker

Wohl heute noch und morgen

1. „Wohl heu = te noch und mor = gen, da
 2. „Wann kommst du a = ber wie = der, Herz =
 3. „Es schneit ja kei = ne Ro = sen und

1. „Wohl heu = te noch und mor =
 2. „Wann kommst du a = ber wie =
 3. „Es schneit ja kei = ne Ro =

1. blei-be ich bei dir, wenn a = ber kommt der
 2. al-ler = lieb = ster mein?“ „Wenns schnei = et ro = te
 3. regnet kei = nen Wein: so kommst du auch nicht

1. gen, da blei-be ich bei dir, wenn a = ber kommt der drit = te
 2. der, Herz-al-lerliebster mein?“ „Wenns schnei = et ro = te Ro =
 3. sen und regnet kei-nen Wein: so kommst du auch nicht wie =

1. drit = te Tag, so muß ich fort von hier.“
 2. Ro = sen und reg = net küh = len Wein.“
 3. wie = der, Herz = al = ler = lieb = ster mein!“

1. Tag, so muß ich fort — von hier.“
 2. sen und reg = net küh = = len Wein.“
 3. der, Herz = al = ler = lieb = = ster mein!“

Aus Schlesien

Sag: Paul Becker. Aus „Tonwortarbeit in der Grundschule“, Verlag Chr. Friedr. Diweg, Berlin - Lichterfelde

Es wirbeln die Trommeln

1. { Es wir = beln die Trom-meln, es ru = fen die Fah = nen, die
 Wir schrei = ten und sin = gen! Ihr Lie = der des Vol = kes, ihr

Pfei = fen — jauch-zen im Stür = mer = schritt. } Wir — find be =
 Strö-me der Hei = mat, kommt, schreitet mit. }

reit, — wir trot = zen der Ge = fahr! Bald ist es
Zeit! Ein Neu = es stürzt, was war: wir Schar.

2. Ihr, unsere Wimpel, seid sieghafte Zeichen des jungen, aufsteigenden Geschlechts.
Wir wollen nicht modern, nein, brennen und lodern!
Wir blicken gradaus und nicht links und nicht rechts!
Hie Manneszucht, hie Treue, hart und klar!
Und unser Glaube stark, unwandelbar: Die Schar.

Worte: Ernst Leibl

Weise: Paul Becker

Woll'n heimgeh'n

Im Kanon

Woll'n heim = geh'n, woll'n heim = geh'n, die Ar = beit ist ge =
Woll'n heim = geh'n, woll'n heim = geh'n, die

tan, der Tag ist ver = gan = gen, die Nacht bricht nun
Ar = beit ist ge = tan, der Tag ist ver = gan = gen, die

an. Woll'n heimgeh'n, woll'n heimgeh'n, die Ar = beit ist ge = tan.
Nacht bricht nun an. Woll'n heimgeh'n, die Ar = beit ist ge = tan.

Worte und Weise: Paul Becker

Liedgruppen

Spiel- und Kinderlieder

	Seite
Als ich einmal reiste	5
Anna Susanna	40
Bauer, bind den Pudel an	34
Böttcher, Böttcher, pum	14
Bom bom bom bom	35
Da drob'n auf dem Berge	16
Die Schützen kommen da	38
Dort auf jenem hohen Berge	9
Ein Schneider fing 'ne Maus	36
Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu	26
Eisenbahn von nah und fern	8
Es kam ein Herr zum Schloßli	43
Es zogen vier lustige Handwerksleut	40
Feuerwehr, komm schnell herbei	8
Fiedelhäschen, geiz einmal	15
Geht ein Männlein üb'r die Brücke	17
Go-go-go-go-näf	17
Goldne, goldne Brücke	20
Hans hat Hosens an	26
Heile, heile Käzchen	38
Hinter unserm Hause	25
Hoppe, hoppe, Reitersperd	13
Hopp, hopp, Marjännchen	26
Ich saß auf grüner Heide	4
Ihr Täubchen, kommt her zu mir	5
In meinem Stübchen	18
Karlinie, mein Schatz	66
Katrinele, Katrinele	16
Kommt ein Reitersmann daher	41
Komm, wir wollen wandern	17
Lieb Innchen von der Mühle	28
Muß wandern	27
Mutter, willst dein Kind verkaufen	13
Reiter zu Pferd	22
Ringel, Ringel, Reihe	4
Roll, roll, roll, mein Topf ist voll	14
Sagt Mannerl zum Hannerl	15
Schenkt ein, ein Glas Wein	22
Schornsteinfeger, schwarzer Neger	4
Wir fahren mit der Eisenbahn	10
Zeppelin, Zeppelin	13

Wiegenlieder

Heia, wär'n wir da	22
Heidi puppeidi	24
Ich hab' mir mein Kindlein	37
Nun schlaf, mein liebes Kindelein	29

Seite

Schlaf, mein Kind, schlaf ein	6
Stille, stille	6
Suse, lewe Suse	75
Suse, Muselkäzchen	39

Morgen- und Abendlieder

Der Mond ist aufgegangen	28
Die helle Sonn leucht jetzt herfür	72
Gute Nacht (Kanon)	51
Heil dem neuen Tag (Kanon)	59
Hört, ihr Herrn	14
Nun ruhen alle Wälder	37
Nun wollen wir singen das Abendlied	28
Verstohlen geht der Mond nun auf	74
Wach auf, du Handwerks-g'sell	45

Tanzlieder

Anna Susanna	40
Bin ich nicht ein Bürschle	33
Hopp, hopp, Marjännchen	26
Jungfer mit dem roten Rock	23
Karlinie, mein Schatz	66
Kommt ein Reitersmann daher	41
Kommt und laßt uns tanzen (Kanon)	21
Nun woll'n wir	21
Rosestock, Holderblüh	64
Spinn, spinn, meine liebe Tochter	61
Tanz, Kindlein, tanz	23
Tanz mit mir	33
Wat heß ich denn min Schätzken dahn	36
Wenn die Bettelleute tanzen	62
Widèle, wedele	21

Lieder der Jahreszeiten und der Heimat

Der Kuckuck und der Esel	7
Der Mai, der Mai, der lustige Mai	53
Der Maian ist kommen	52
Die Lust hat mich gezwungen	52
Es ist ein Schnee gefallen	30
Es saß ein klein wild Vögelein	73
Freuet euch (Kanon)	50
Ihr kleinen Vögelein	56
Im Märzten der Bauer	56
Im Mai, im Mai	27
Lieblisch ergrünen	56

(Lieder der Jahreszeiten
und der Heimat)

	Seite
Nun will der Lenz uns grüßen	52
Stoffel, Stoffel, Obst und Kartoffel (Kanon)	42
Tra-ri-ral Der Sommertag ist da	32
Wenn alle Brännlein fließen	51
Willkommen im Grünen	55

Ständelieder

Arbeit ist aus (Kanon)	53
Bauer, bind den Pudel an	34
Böttcher, Böttcher, pum	14
Der blinde Jost hat eene Deern	62
Der Schäfer trägt Sorgen	39
Enen Bergschen Fohrmann	63
Es ist ein harter Schluß	46
Es zogen vier lustige Handwerksleut	40
Feuerwehr, komm schnell herbei	8
Im März den der Bauer	36
Kommt ein Reitersmann daher	41
Mein Handwerk fällt mir schwer	65
Muß ich schon wieder fort	8
Schornsteinfeger, schwarzer Neger	4
Stoffel, Stoffel, Obst und Kartoffel (Kanon)	42
Tritt heran, Arbeitsmann	70
Wach auf, du Handwerksgeßell	45
Was macht der Fuhrmann	59
Wir Bergleute hauen fein	47
Zieh, Schimmel, zieh	34

Mundartliche Lieder

Der blinde Jost hat eene Deern	62
Enen Bergschen Fohrmann	63
Suse, lewe Suse	75
Wat heff ich denn min Schätzken dahñ	36

**Vaterlands-
und Soldatenlieder**

Die Schützen kommen da	38
Es leben die Soldaten	48
Es wirbeln die Trommeln	85
Heilig Vaterland	68
Ich habe Lust, im weiten feld	49
Ich hatt' einen Kameraden	50
Ihr lust'gen Soldaten	76
Morgen marschieren wir	60
Nach Ostland geht unser Ritt	60
Nichts kann uns rauben	68
Still vom Sturm der Kanonaden	69
Und wenn wir marschieren	35
Wivat! jetzt geht's ins feld	48

Abschiedslieder

Seite

Arbeit ist aus (Kanon)	53
Es ist ein harter Schluß	46
Gute Nacht (Kanon)	51
Ich hatt' einen Kameraden	50
Liebchen, ade	76
Muß ich schon wieder fort	8
Sterben ist ein' schwere Buß	82
Wohl heute noch und morgen	83
Woll'n heimgehn (Kanon)	84

Lieder von Glück und Leid

Dort nied in jenem Holze	46
Es saß ein klein wild Vögelein	73
Es steht ein' Kind' in jenem Tal	81
freuet euch (Kanon)	50
Froh zu sein, bedarf man wenig (Kanon)	45
Ich hatt' einen Kameraden	50
Ist etwas so mächtig	66
Nun woll'n wir	21
O wie so schön und gut (Kanon)	64
Sterben ist ein' schwere Buß	82
Still vom Sturm der Kanonaden	69
Wär ich ein Vögelein	45
Wir kommen all' und gratulieren (Kanon)	32

Weihnachtslieder

U, a, a! Das Kindlein lieget da	78
Als ich bei meinen Schafen wacht	79
Christkind, komm in unser Haus	16
Ehre sei Gott in der Höhe (Kanon)	79
Ihr Sternlein, steht stille	30
Inmitten der Nacht	43
Kommt all' herein, ihr Engelein	78
Laßt uns froh und munter sein	42
Martin ist ein frommer Mann	20
Ruprecht, Ruprecht, guter Gast	38
Uns ist geboren ein Kindelein (Kanon)	80
Vom Himmel hoch, da komm ich her	18
Was soll das bedeuten	44

Kirchenlieder

Aus tiefer Not	71
Die helle Sonn leucht jetzt herfür	72
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort	67
Nun danket alle Gott	55
Nun ruhen alle Wälder	37
O Haupt voll Blut und Wunden	71
Vom Himmel hoch, da komm ich her	18
Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Günst 30	

Verzeichnis der Lieder

	Seite		Seite
A, a, a! Das Kindlein lieget da . . .	78	Es saß ein klein wild Vögelein. . .	73
Als ich bei meinen Schafen wacht . . .	79	Es steht ein' Kind' in jenem Tal. . .	81
Als ich einmal reiste.	5	Es wirbeln die Trommeln	83
Anna Susanna	40	Es zogen vier lustige Handwerksleut	40
Arbeit ist aus (Kanon)	53	Feuerwehr, komm schnell herbei. . .	8
Aus tiefer Not.	71	Fiedelhänschen, geig einmal	15
Bauer, bind den Pudel an	34	freuet euch (Kanon)	50
Bin ich nit ein Bürschle	33	froh zu sein, bedarf man wenig (Kanon)	45
Böttcher, Böttcher, pumm	14	Geht ein Männlein üb'r die Brücke	17
Bom bom bom	35	Go-go-go-go-näf	17
Christkind, komm in unser Haus . . .	16	Goldne, goldne Brücke.	20
Da drob'n auf dem Berge	16	Gute Nacht (Kanon).	51
Der blinde Jost hat eene Deern . . .	62	Hans hat Hosen an	26
Der Kuckuck und der Esel	7	Heia, wär'n wir da	22
Der Mai, der Mai, der lustige Mai	53	Heidi puppeidi	24
Der Maien ist kommen	52	Heil dem neuen Tag (Kanon)	59
Der Mond ist aufgegangen	28	Heile, heile, Kätschen.	38
Der Schäfer trägt Sorgen.	39	Heilig Vaterland	68
Die helle Sonn leucht jetzt herfür. .	72	Hinter unserm Hause	25
Die Lust hat mich gezwungen. . . .	52	Hört, ihr Herrn	14
Die Schützen kommen da	38	Hoppe, hoppe, Reitersperd.	13
Dort auf jenem hohen Berge.	9	Hopp, hopp, Marjännichen.	26
Dort niedn in jenem Holze	46	Ich habe Lust, im weiten Feld	49
Ehre sei Gott in der Höhe (Kanon)	79	Ich hab' mir mein Kindlein	37
Ein Schneider fing 'ne Maus.	36	Ich hatt' einen Kameraden.	50
Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu. .	26	Ich saß auf grüner Heide.	4
Eisenbahn von nah und fern	8	Ihr kleinen Vögelein	56
Enen Bergschen Fohrmann	63	Ihr lust'gen Soldaten	76
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort	67	Ihr Sternlein, steht stille	30
Es ist ein harter Schluß	46	Ihr Täubchen, kommet her zu mir	5
Es ist ein Schnee gefallen	30	Im Märzgen der Bauer	36
Es kam ein Herr zum Schlößli. . . .	43	Im Mai, im Mai.	27
Es leben die Soldaten.	48	In meinem Stübchen	18

	Seite		Seite
Inmitten der Nacht	43	Schornsteinfeger, schwarzer Neger . .	4
Ist etwas so mächtig	66	Spinn, spinn, meine liebe Tochter . .	61
Jungfer mit dem roten Rock	23	Sterben ist ein' schwere Buß	82
Karlisle, mein Schatz	66	Stille, stille	6
Katrinele, Katrinele	16	Still vom Sturm der Kanonaden . .	69
Kommt all' herein, ihr Engelein . .	78	Stoffel, Stoffel, Obst und Kartoffel (Kanon)	42
Kommt ein Reitersmann daher . . .	41	Suse, lewe Suse	75
Kommt und laßt uns tanzen (Kanon)	21	Suse, Muselkäschen	39
Komm, wir wollen wandern	17		
Laßt uns froh und munter sein . .	42	Tanz, Kindlein, tanz	23
Lieb Ännchen von der Mühle . . .	28	Tanz mit mir	33
Liebchen, ade	76	Tra-ri-ra! Der Sommertag ist da .	32
Liebtlich ergrünen	56	Tritt heran, Arbeitsmann	70
Martin ist ein frommer Mann . . .	20	Und wenn wir marschieren	35
Mein Handwerk fällt mir schwer . .	65	Uns ist geborn ein Kindelein (Kanon)	80
Morgen marschieren wir	60		
Muß ich schon wieder fort	8	Verstohlen geht der Mond nun auf	74
Muß wandern	27	Wivat! jezt geht's ins feld	48
Mutter, willst dein Kind verkaufen	13	Dem Himmel hoch, da komm ich her	18
Nach Ostland geht unser Ritt . . .	60	Wach auf, du Handwerksg'sell . . .	45
Nichts kann uns rauben	68	Wär' ich ein Vögelein	43
Nun danket alle Gott	55	Was macht der Fuhrmann	59
Nun ruhen alle Wälder	37	Was soll das bedeuten	44
Nun schlaf, mein liebes Kindelein .	29	Wat heß ich denn min Schätzken dahn	36
Nun will der Lenz uns grüßen . . .	52	Wenn alle Brunnlein fließen	51
Nun wollen wir singen das Abendsied	28	Wenn die Bettelleute tanzen	62
Nun woll'n wir	21	Wer klopft an unser Tor	35
		Widese, wedese	21
O Haupt voll Blut und Wunden . .	71	Willkommen im Grünen	55
O wie so schön und gut (Kanon) . .	64	Wir Bergleute haben fein	47
		Wir fahren mit der Eisenbahn . . .	10
Reiter zu Pferd	22	Wir kommen all' und gratulieren (Kanon)	32
Ringel, Ringel, Reihe	4	Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst	30
Roll, roll, roll, mein Topf ist voll .	14	Wohl heute noch und morgen . . .	83
Rosestock, Holderblüh	64	Woll'n heimgehn (Kanon)	84
Ruprecht, Ruprecht, guter Gast . .	38		
Sagt Nannerl zum Hannerl	15	Zeppelin, Zeppelin	13
Schenk'et ein, ein Glas Wein	22	Zieh, Schimmel, zieh	34
Schlaf, mein Kind, schlaf ein	6		